

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Genusspreiskarte
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbza.

Nr. 295.

Donnerstag, 19. Dezember 1912, abends.

65. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Preis 3 Mark, halbjährlich 6 Mark, jährlich 12 Mark. Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Vorausbestellungen werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Tagesabends bis 10 Uhr abends, für die Restnummern 4 Uhr abends. Preis für die Restnummern 43 mm breite Zeilen 18 Pfg. (Zeilenpreis 12 Pfg.) Zeilenlänge und Anzeigensatz nach besonderem Tarif.

Kostenlosdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Verlagsadresse: Goethestraße 20. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hasel in Riesa.

Das Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen 15. bis 21. Stück vom Jahre 1912, sowie das Reichsgesetzblatt, Nr. 50 bis 65 vom Jahre 1912, sind hier eingegangen und liegen zu jedermanns Einsicht im Gemeindeamt aus.

Der Inhalt dieser Blätter ist aus dem Anschlag im Flur des Gemeindeamtes ersichtlich.

Gröbza, am 18. Dezember 1912.

Der Gemeindevorstand.

Gemeinde-Verbands-Sparkasse Gröbzig

beruft die Einlagen vom 1. Jan. 1913 an mit $3\frac{1}{2}\%$ vom Tage der Einzahlung.
Geschäftszeit: Montags, Mittwochs und Freitags von 11—2 Uhr.
Scheide, Vorsitzender.

Derthliches und Sächsisches.

Riesa, 19. Dezember 1912.

Unsere Leser verweisen wir besonders auf den Landtagsbericht in vorliegender Nummer. Zwischen den Deputationen der beiden Kammern wurde eine volle Übereinstimmung über das Kirchensteuergesetz erzielt; die beiden Kammern traten diesen Beschlüssen bei. Die Volksschulreform dagegen ist als gescheitert anzusehen, da in den Deputationen im Vereinigungsverfahren über den Volksschulgesetzentwurf keine Einigung erzielt worden ist; die Schlussbestimmungen in beiden Kammern fanden heute statt.

Nächsten Sonnabend wird in der Turnhalle der Knabenschule der bekannte Regisseur, Herr Paul Würbe aus Dresden, Weihnachtsskizzen den Schülern dieser Schule vortragen. Der Künstler verfügt über ein vollständiges Sprachorgan und versteht es ausgezeichnet, den Kindern den Inhalt der Gedichte nahe zu bringen.

Draußen in der Natur will es noch immer nicht weihnachtlich werden; auch die Arbeit in Haus und Beruf langt gegenwärtig reichlich zu. Aber trotzdem zieht das schöne aller Feste die Menschen doch schon mächtig in seinen Bann und nimmt ihr Sinnen und Trachten in Anspruch. Freudig wird alles begrüßt, was geeignet ist, weihnachtliche Vorfreude zu wecken. Letztere gab es gestern abend auch wieder im Hotel zum Stern, wo das Weihnachtsmärchen „Prinzessin Edeltraut“ zum dritten Male in Szene ging. Bei dieser Weihnachtsaufführung kommen die „Großen“ ebenso gut auf ihre Erwartungen wie unsere „Kleinen“. Gleich die erste Szene „Meister Nikolaus und die Heingelmannchen“, läßt eine überaus erfreuliche Wirkung auf alle Besucher aus. Auch die Szenen des 6. und 7. Bildes: „Im Festsaal des Königschlosses“ und „Unterm Weihnachtsbaum“ erhalten durch die sehr gelungene Bühnendekoration einen hübschen Rahmen. Dem Weihnachtsmärchen liegt die Geschichte des armen Schneidbrotbäckers Trauten zugrunde, das durch das geheimnisvolle Walten der ihr wohlgefunten Fee Felicitas vom Prinzen Dagobert zur Braut erwählt wird. Die Aufführung ist bestens vorbereitet. Die Mitwirkenden machen ihre Sache ganz famos und verdienen volle Anerkennung. Besonders seien auch die schönen im Atelier von Fel. Wischel hier angefertigten Kostüme hervorgehoben. In den Ballet-Aufführungen erhalten die Geschehnisse des Märchens ein Gewicht von großem Reiz. Wunderhübsch waren im 4. Bild: „Weihnachtsball im Zwergenreich“ die von Kindern aufgeführten mannlichen Tänze und Reigen. Das hierzu geschaffene stimmungsvolle, auch die Heingelmannchen erweckten mit ihrem Tanz bei den Besuchern viel Freude. Ganz allerliebste aber nahm sich das Schlus-Ballet „Winterpracht und Sonnenmacht“ aus. Das Ballet zerfällt in fünf Bilder: Der Winter weicht der Nacht des Frühlings, Schneeglöckchen, Wellen und Rosen beginnen ihre bunten Reigen. Die mitwirkenden Kinder und jungen Damen waren augenscheinlich mit großer Lust und Liebe bei der Sache und so gelang die von Herrn Balletarrangeur Rob. Richter und Leichter mit diesem Fleiß einstudierte Vorführung vortrefflich. Fel. Wischel gab im letztgenannten Ballet übrigens selbst einige Proben ihrer schönen Kunst. Das Publikum, das so viel zu sehen, zu hören und zu lachen bekam, spendete natürlich nach jedem Bilde reichlich Beifall. Eine Wiederholung des Weihnachtsmärchens findet am Sonntag nachmittag und abend statt.

Ein in einem hiesigen Geschäft als Lagerist tätiger 18-jähriger junger Mann von auswärts nahm am Dienstag in selbstmörderischer Absicht Gift zu sich, das er unberechtigter Weise den Lagerbeständen seines Chefs entnommen hatte. Er erreichte sein Vorhaben, das auf unglückliche Liebe zurückzuführen ist, nicht, sondern befindet sich im hiesigen Krankenhaus auf dem Wege der Besserung. Der erst kürzlich hierher verlegene Mann äußerte schon seit längerem Selbstmordgedanken und war, wie in Erfahrung gebracht, ein eifriger Leser von Schundromanen.

Der Elektrizitätsverband Gröbza hat in der Zeit vom 8. bis incl. 18. Dezember folgende Ortsnetze und Gutsbezirke an sein Leitungsnetz angeschlossen: Jabel, Dossa, Poppitz bei Riesa, Kalkreuth, Quersa, Roschowa, Mersdorf, Rittmich, Rattmich, Steinbach bei Mohren, Göbna, Ralsitz, Jahnshausen, Jbanitz, Steudten, Wilschmütz, Trogen mit Grauhwitz, Obersteina, Riebig, Jüssen bei Dommachau, Böschütz, Edinnitz, Mergsdorf, Döberschwitz, Jischkau, Gauditz, Baderitz, Börtewitz, Mergendorf, Barmentz, Denschütz.

Der Landeskulturrat für das Königreich Sachsen hat in seinem Haushaltsplan auf das Jahr 1913 in der Hauptklasse die Einnahmen mit 193900 M., die Ausgaben mit 105325 M. und dem Ueberschuß mit 88575 M. eingestellt. Danach sind im Vergleich zum Vorjahre die Einnahmen und der Ueberschuß wesentlich niedriger, die Ausgaben aber um rund 7500 M. höher. Unter den Einnahmen figurieren als Hauptposten 160900 M. mutmaßlicher Bestand aus dem Jahre 1912, 12000 M. Staatszuschuß, 2100 M. Beihilfe des Ministeriums des Innern zur Herausgabe von Saatenstandsberichten und 2500 M. Beihilfe des Ministeriums des Innern zum Amtsblatt des Landeskulturrates. Aus den Erläuterungen zu den Ausgaben sowie aus diesen selbst ist zu ersehen, daß der Landeskulturrat am 1. April 1913 seine Kanzlei in das Grundstück Sidonienstraße 14 verlegen wird. Für diese sind eingestellt 330 M. für den Kursus in der Maschinenkunde, 1600 M. für voraussichtlich drei Kurse zur Ausbildung von Rindviehkontrolleurens, 150 M. Beitrag zum fortgeschrittenen Lehrgang, 1000 M. für den Oberschweizerkursus und 2000 M. für die neugeschaffenen Wanderturse für Haushalte. Da die Samenkontrolle in immer steigendem Maße in Anspruch genommen wird, ist der Beitrag zu dieser Institution auf 550 M. erhöht worden. Die Einstellung für die Saatenstandsberichte beträgt 2100 M. und die für Maschinenprüfstationen 500 M. Ferner finden sich noch Posten von je 5000 M. für Saatbaustellen und zur Entschädigung der Mitglieder von Rotterungskommissionen, 500 M. Beiträge an Vereinigungen und 300 M. für die Fischerei. Die Sonderklassen des Landeskulturrates gelten im Voranschlag für 1913 folgenden Bild: Es schließen ab die Klasse der Bäckerkontrolle mit 33020 M. Einnahmen, 29250 M. Ausgaben und 3770 M. Ueberschuß, die Klasse der Futtermittelkontrolle mit 16100 M. Einnahmen, 15050 M. Ausgaben und 1050 M. Ueberschuß, die Klasse der Samenkontrolle mit 1543 M. Einnahmen, 1515 M. Ausgaben und 28 M. Ueberschuß, die Klasse des Arbeitsnachweises mit 53400 M. Einnahmen, 50400 M. Ausgaben und 3000 M. Ueberschuß, und die Klasse der Maschinenprüfstationen mit 1140 M. Einnahmen, 660 M. Ausgaben und 480 M. Ueberschuß.

Die Todesursachen in Sachsen haben im Oktober ein anderes Bild als im September gezeigt. Die Tuberkulosefälle zeigten zwar keine wesentliche Veränderung, doch sind sie weniger zahlreich als sonst in dieser Jahreszeit aufgetreten. Dagegen haben die Krankheiten der Atmungsorgane erheblich zugenommen, die der Verdauungs-

organe aber ab. Verursachten doch Magen- und Darmkatarrh, Brechdurchfall im Oktober nur halb so viele Todesfälle als im gleichen Monat des Vorjahres. Diesen Krankheiten fielen fast nur Kinder im ersten Lebensjahre zum Opfer. Unter den Infektionskrankheiten trat Diphtherie wieder am stärksten auf und führte häufiger als in jedem der sechs vorhergehenden Monate zum Tode. Auch Kindbettfieber, in Leipzig 8 Fälle, in Dresden 5, in Chemnitz 2 und in Zwickau 1 Fall, welche zum Tode führten, war etwas häufiger, ebenso Unterleibstypus, der in Bautzen 1, in Leipzig 2 und in Chemnitz 3 Opfer forderte. Dagegen waren Keuchhusten, Scharlach und Masern als Todesursachen seltener.

Am 1. Januar 1913 tritt das Versicherungs-gesetz für Angestellte in Kraft. Damit wird für alle nach diesem Gesetze Versicherten die Verpflichtung begründet, sich die vorgeschriebene Versicherungsart zu verschaffen. Allen in Frage kommenden Personen ist dringend die baldige Beschaffung einer solchen Karte zu empfehlen, da sie sonst nicht nur für ihre Ansprüche in dieser Versicherung selbst Nachteile erleiden, nach Befinden die Ansprüche ganz verlieren können, sondern auch andere Unannehmlichkeiten, unter Umständen sogar Strafe zu gewärtigen haben. Welche Personenkreise die Versicherung nach dem genannten Gesetze und damit auch die oben erwähnte Pflicht zur Kartenschaffung umfaßt, ist in amtlichen Bekanntmachungen und in einer im Buchhandel für 40 Pf. käuflichen „Anleitung“ der Reichsversicherungsanstalt vom 20. Juni 1912 des Näheren aufgeführt. Wir heben noch hervor, daß auch solche Personen unter das Gesetz fallen, die nicht an einer Unternehmungsanstalt als Lehrkräfte angestellt sind, sondern als Privatlehrer und -lehrerinnen einzelnen Personen (in deren oder in ihrer eigenen Wohnung) Unterricht — etwa in Musik oder Sprachen — erteilen.

Zur Lage der Elbschiffahrt schreibt das Hamb. Fr.-Bl.: Die Winterverladung zu Tal ab Böhmen wird noch rege betrieben, Braunkohlen werden immer weniger, zum Teil auch infolge des Wagenmangels. Das Talgeschäft an der Mittellebe wurde schwächer und die Frachten für Massengüter nach Hamburg hielten sich zuletzt auf 6 bis 8 Pfg. pro Zentner. Im Vergesschäft ab Hamburg ist für Massengüter keine Besserung zu verzeichnen; Raum ist viel angeboten und die Frachthaltung ist somit niedrig. Die Aenderung in der Benutzung der Hamburger Kalandlagen bringt auch eine Erhöhung der Abnahme- und Beförderungsgebühren der Dinnenschiffahrt mit sich, demzufolge die Betriebe bezügliche Nachträge zu ihren Verfrachtungsbedingungen erlassen.

Im Hinblick auf den zu Beginn des Weihnachtsfestes eintretenden stärkeren Reiseverkehr wird zur Verhütung der sonst unvermeidlichen Störungen bei den Fahrkartenausgabe- und Gepäckannahmestellen der größeren Bahnhöfe empfohlen, bereits am Tage vor der Abreise die Fahrkarten zu lösen und die Gepäckstücke aufzugeben. Weiter sei darauf hingewiesen, daß es sich empfiehlt, die Gepäckstücke fest zu verpacken, gut zu verschließen und mit Namen und Wohnung des Versenders, sowie des Empfängers und der Bestimmungsstation deutlich zu beschriften, auch im inneren Raum des Gepäckstückes einen Zettel mit gleicher Aufschrift beizulegen, damit bei Abhandlung des Gepäckstückes sofort ein Nachweis des Eigentümers gefunden und das Gepäck unverzüglich nachgeliefert werden kann.

Mit dem 1. Januar tritt bekanntlich der Abschnitt der Reichsversicherungsordnung über die Unfallversicherung in Kraft. Darin sind in bezug auf die Anmeldung von Unfällen neue Bestimmungen

Freibank Glaubitz.

Morgen Freitag von 3 Uhr an kommt Rindfleisch, gelocht, Pfund 30 Pfg., zum Verkauf.
Der Gemeindevorstand.

Freibank Seerhausen.

Freitag, den 20. Dezember, von 3 Uhr an kommt frisches Rindfleisch, Pfund 35 Pfg., zum Verkauf.
Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabetales.
Die Geschäftsstelle.

inhalten, die Beachtung von Seiten der Arbeitgeber verdienen. Das Gesetz schreibt vor, daß ein Unfall binnen drei Tagen anzumelden ist, nachdem der Betriebsunternehmer ihn erfahren hat, wenn durch den Unfall ein im Betriebe Beschäftigter getötet oder so verletzt ist, daß er stirbt oder für mehr als drei Tage arbeitsunfähig wird. Bei Verletzung der Frist zur Anmeldung wird der Tag, an dem der Unternehmer von dem Unfall Kenntnis erhalten hat, nicht mitgerechnet. Steht an dem Tage, an dem der Unternehmer von dem Unfall Kenntnis erhält, noch nicht fest, daß der Verletzte länger als drei Tage arbeitsunfähig sein wird, so beginnt die Anzeigepflicht mit dem Tage, an welchem dies nachträglich dem Unternehmer erkennbar wird. Die Anzeige kann schriftlich oder mündlich der Ortspolizeibehörde des Unfallortes und der durch die Satzung bestimmten Stelle des Versicherungsträgers erstattet werden. Außer der Unfallanzeige ist der Betriebsunternehmer nicht verpflichtet, der Ortspolizeibehörde noch weitere Anzeigen zu erstatten, wenn der Zustand des Verletzten sich verschlimmert und eine längere Arbeitsunfähigkeit zur Folge hat, als anlässlich der Anzeige vorausgesehen wurde. Auch die Einreichung eines ärztlichen Attestes über die voraussichtliche Dauer der Arbeitsunfähigkeit des Verletzten ist nicht erforderlich. Es ist vielmehr Sache der Polizeibehörden, die Unfälle im Auge zu behalten. Wird der Unfall nicht oder zu spät angezeigt, so kann der Vorstand der Berufsgenossenschaft gegen den Betriebsunternehmer eine Geldstrafe bis zu 300 Mark verhängen.

Die tägliche Durchschnittsterblichkeit in Sachsen war im Monat Oktober d. J. etwas höher als im September. Trotzdem aber blieb sie immer noch niedriger, als in allen Oktobermonaten des neuen Jahrhunderts. Auch war die Sterblichkeit nicht wesentlich höher, als die Durchschnittsterblichkeit im Deutschen Reich. Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr gerechnet kamen im Oktober d. J. in Grimmitzschau 7,7, Bimbach 8,6, Bittau 9,1, Werbau 10,0, Falkenstein i. B. 10,6, Plauen i. B. 10,8, Annaberg 11,2, Döbeln 11,3, Leipzig 11,7, Rie 11,8, Reichenbach i. B. 11,9, Riesa 12,1, Mittweida 12,1, Freiberg 12,3, Bauen 12,6, Jwikau 12,7, Dresden und Chemnitz je 13,2, Hohenstein-Ernstthal 13,3, Meerane 13,8, Delitzsch i. B. 14,1, Schönefeld 14,3, Weißen 15,0, Pirna 16,2, Glauchau 16,3, Wurzen 20,5 Sterbefälle.

Gröba. Die Quartierungs-Entschädigungen für die im September gewährten Quartiere sind nunmehr sofort bei unserer Gemeindef. abgeholt.

Dresden. Dienstag abend wurde in einem Cafe in der Windmühlenstraße zu Leipzig durch den Kriminalkommissar Fischer der aus Ottawa in Kanada gebürtige, 22 Jahre alte Kaufmann Louis Soier festgenommen. Soier hatte, wie eingehend geschilbert, am 23. November abends gegen 9 Uhr in einer Dresdner Fremdenpension seine Ehefrau zu ermorden versucht, indem er drei Revolverkugeln auf sie abgab. Dabei hatte er auch ein Kind des Pensioninhabers, das zufällig anwesend war, schwer verletzt.

Bittau. In ihrem Bestreben, die Tuberkulose energischer zu bekämpfen, beabsichtigt die Stadt Bittau, um allen bedürftigen Lungentrakten durch ärztlichen Rat unentgeltlich Mittel und Wege zur Heilung der Krankheit zu weisen, vom 1. Januar ab eine Ambulanzstelle für Lungentrakten zu errichten. Der Stadtarzt wird unter Aufsicht einer Gemeindef. ärztlichen Rat und Anweisungen auf Heil- und Stärkungsmittel erteilen. Gleichzeitig soll in dringenden Fällen durch Gewährung von Milch, Speisemarken, Lebertran, Desinfektionsmitteln usw. Hilfe gewährt werden.

Bauen. Die Bauhner Fleischerinnung hat beschlossen, keine Weihnachtsgeschenke mehr zu verabreichen; dagegen sollen der städtischen Armenkassa und der Armenkassa der Nachbargemeinde Seibau 120 Mark von der Innung überwiesen werden. — Zur Förderung der Brusternährung der Säuglinge hat der Stadtrat beschlossen, Selbstbelohnungen in Form von Stillbeiträgen und eines Stillbeitrags zu gewähren. Stillbeiträge werden hauptsächlich in Höhe von 3 Mark, und 15 Mark Stillbeitrag wird dann gezahlt, wenn die Mütter ihren Säugling $\frac{1}{4}$ Jahr lang gestillt haben.

Grimmitzschau. Zu einem Konflikt zwischen Rat und Kirchenvorstand ist es nach den „Leipzig. R. Nachr.“ in Grimmitzschau gekommen. Vom Bau der Johannis-Kirche sind noch 45 000 Mark aus Anleihemitteln verfügbar, da der Johannisgemeinde Schenkungen in dieser Höhe gemacht wurden, die man bei Bemessung des Anleihebedarfs nicht in Betracht ziehen konnte. Der Gesamtkirchenvorstand beschloß, die ganze Summe zur Gründung eines Vermögensfonds für die Kirchgemeinden zu verwenden. Gleichzeitig beschloß er den Bau eines neuen Friedhofverwaltungsgebäudes. Die Mittel zu diesem Bau in Höhe von 23 000 Mark wollte der Kirchenvorstand aus dem eben geschaffenen Vermögensfonds gegen Verzinsung und Tilgung hergeben. Der Rat erklärte sich mit dem Bau einverstanden. Er forderte jedoch, daß der Bauaufwand aus den vorhandenen Ersparnissen unverzinslich und unentgeltlich hergegeben werde. Er betonte dabei, daß die Kirchgemeinde unmöglich Fonds aufspeichern könne zu einem Zeitpunkt, da sie mit neuen Forderungen an die politische Gemeinde herantrete und die politische Gemeinde selbst viele dringende Aufgaben wegen Mangels an Mitteln zu erfüllen müsse. Das Stadtverordnetenkollegium prüfte e dem Standpunkt des Rates bei. Der Kirchenvorstand hat angekündigt, daß er in der Sache die Entscheidung der kirchlichen Überbehörde anrufen werde.

Glauchau. Der soeben beendete Kampf der 10 000 Färbereiarbeiter im sächsisch-thüringischen Industriegebiet hat große Summen verschlungen. Allein der während der dreiwöchigen Dauer der Aussperrung den Arbeitern entgangene Lohn beträgt unter Ausschluß der zurzeit üblichen Ueberstunden rund 520 000 M. Der deutsche Legilarbeiterverband, der den für die Arbeiter ergebnislos verlaufenen

Kampf geführt hat, und der durch die Aussperrung in Wirklichkeit gegangene christlich-nationale Legilarbeiterverband haben zusammen die Summe von 145 000 M. opfern müssen. Viel empfindlicher als diese verlorenen 667 000 M. werden sich noch die Verluste geltend machen, die die Industrie als solche durch entgangene Aufträge und dergl. sicherlich erlitten hat und die in erster Linie wiederum die Färbereiarbeiter zu tragen haben werden.

Marggrán. Kommerzienrat Schwenz, Alleinhaber der Zement- und Steinwerke und der Marmorwerke in Marggrán, hat für seine Beamten und Angestellten einen Pensionsfonds von 100 000 Mark gegründet.

Sayda i. E. Am Heiligen Abend findet hier der seit vielen Jahren übliche Weihnachtsbaum statt. Um 6 Uhr ziehen die mit bunten Laternen versehenen Curandauer unter Leitung des Herrn Kantors Rennau durch die Straßen der Stadt und singen altdeutsche Weihnachtslieder.

Leipzig. Nachts kam in dem Nachbarstädtchen Borna ein Mann in vollständig durchnässter Kleidung auf die Postzeit und gab an, daß er auf der Wyltra-Erde von einem Unbekannten angefallen, seiner erst tags zuvor gekauften Taschenuhr mit Kette und seines ebenfalls leeren Portemonnaies beraubt und dann in den Fluß geworfen worden sei. Die sofort angeforderten Untersuchungen lenkten den Verdacht d. h. e. Ta. begangen zu haben, auf einen ausländischen Arbeiter, der noch an demselben Abend aus seiner Schlafstube verhaftet wurde.

Leipzig. Unter Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Sellan (Eilenburg) wurde gestern in einer Versammlung von Vertretern der interessierten Städte und Landgemeinden die Gründung eines Leipzig-Torgauer Kanalarbeitsbundes beschlossen. Mit der Ausführung des Beschlusses wurde ein provisorisches Komitee, bestehend aus den Bürgermeistern der beteiligten Städte, Vertreter der Landgemeinden usw. beauftragt.

Westerwerra. In dem Schuppen des Expediteurs Förster waren vier Monteurs damit beschäftigt, drei in Rissen verfabene Transformatoren für die Leberlandzentrale zu reparieren. Sie hatten zu diesem Zwecke zwei Balken vom Wagen schräg auf die Erde gelegt und ließen auf der so hergestellten schiefen Ebene die schweren Risten von je 22 Zentner Gewicht zur Erde gleiten. Um die Transformatoren nicht zu beschädigen, wurden die Risten nicht gekantet. Zwei der Risten waren bereits abgeladen, bei der dritten Riste gab der Wagen etwas nach und rutschte nach hinten. Dadurch kam die schwere Riste zum Klappen und schlug um. Der 22 Jahre alte Hilfsarbeiter Max Weber aus Prösen besand sich gerade zwischen den Balken, als die Riste umschlug; er konnte nicht schnell genug beiseite springen, fiel mit der Brust auf den einen Balken und die 22 Zentner schwere Riste auf ihn. Der Brustkasten wurde dadurch vollständig eingedrückt, die Lunge zerrissen und vermuldet. Auch die Hauptschlagader geplatzt, da das Blut in Strömen aus Mund und Nase kam. Ungefähr fünf Minuten gab der Unglückliche noch Lebenszeichen von sich. Der Arzt, welcher sofort zur Stelle war, konnte nur noch den inzwischen eingetretenen Tod feststellen.

Wahlberg. Bei Tauchwitz ist am Ufer der Elbe ein halb im Sande stehender männlicher Leichnam aufgefunden worden. Da der Tote nur wenig bekleidet war, vermutete man in ihm sofort den vor 5 Wochen vom Baradenschiff des Baggers „Simson“ abgestürzten und ertrunkenen Vorarbeiter Hanisch aus Käbnitz. Es ist inzwischen die Identität mit diesem festgestellt und der Verunglückte zur Bestattung in seiner Heimat mit einem Kahn des Wasserbauamtes bis zur Pretziner Fähre gebracht worden.

Ruffig. Die ledige Arbeiterin Anna Bradatsch wurde in ihrer Wohnung östlich überströmt und sinnungslos aufgefunden. Sie gab später an, daß sie ihr Geliebter verwundet habe. Die Erhebungen ergaben jedoch, daß sich das Mädchen selbst den Unterleib förmlich aufgeschliffen hatte, um ihren Geliebten, mit dem sie einen Streit gehabt hatte, ins Zuchthaus zu zwingen.

Wadwert für Weihnachten.

Wenn der Wagen immer nur eine Ahnung hätte von den Strapazen, die ihm durch das Christfest drohen! Er streifte ganz sicher! Aber so ahnt er gar nicht, was da draußen in Speisekammer und Küche alles sich vollzieht, eine flurgerechte Attade auf den wichtigsten Körpermuskel vorzubereiten. Aber er ist gewohnt langsam, nimmt unheimliche Massen unerdaulicher Gebilde in sich auf und läßt seine perlebenden Kräfte spielen. Er will doch den Deuten nicht die Weihnachtsstimmung verderben. Leibweh... brt — eine nette Bekkerung!

Das Baden ist wohl eine der Hauptfreuden des Festes. Für die Kinder allein schon ein Fest! Mit erhobenen Nasen schnuppern sie im Hause herum, sobald der erste Luchenduft seine wohlige Behaglichkeit verbreitet. Was es dann immer für wundervolle Abfälle gibt — Rosinen und Mandeln, geriebene Nüsse, Schokolade, Stauhuder — das alles wandert ungesehen flüchtig in die gierigen Mäuler. Und jedesmal zur Weihnachtszeit hat mein Jüngster eine weiße Nase und ein weißes Kinn! Komisch, — Schnee gibt's doch Weihnachten prinzipiell nicht. Man könnte also auf die schlimmsten Verunreinigungen kommen. Aber er versichert mir jedesmal treuherrig, daß er auch ganz gewiß nicht an dem Backtritt geleckt hat. Ich mag nicht sein Richter sein...

Es wird heut längt nicht mehr so viel gebadet, als es sonst wohl Brauch, in Norddeutschland namentlich

wiel weniger als in den südlichen Ländern, in Baden, Bayern, Schweiz und Oesterreich. Das in Deutschland am meisten verbreitete Festgebäck sind die Weckbrotchen oder die Stollen, seltener die erst seit kurzem eingeführten Lichteln, Striegel, Weihnachtskugeln ohne Christstollen ist ebenso unmdglich zu denken, wie Pfaffen ohne Hasen und Eier und Pfingsten ohne Walengrün. Fast legen die Sollen oder Striegel, Kapstücken oder Kugelkugeln in wahrhaft unheimlicher Menge in den Auslagen der Bäckereien, und verführen die Hausfrauen durch ihr appetitliches Aussehen zum Kaufen. Damit scheinen die Norddeutschen Hausfrauen ihrer Backpflicht Genüge geleistet zu haben und wenn sie gar noch Pfaffenkugeln selbst fabrizieren, schmilzt ihr Stolz. Die Berlinerinnen fügen vielleicht noch selbstbewußt hinzu, daß es bei ihr auch noch Mohnpießen, die sog. Mohnkugeln oder Mohnnudeln gebe; hätte sie aber nur ein einziges Mal in die Küche einer süddeutschen Hausfrau gesehen, würde sie sich sicher nicht ihrer Mohnpießen rühmen.

Backkünstlerinnen möchte man sie nennen, die Schöpferinnen all der tausend lächerlichen Kleinigkeiten, die allweihnachtlich Schüsseln und Platten füllen. Weiches, duftendes Marzipan, zu Früchten, Würsten und Brotchen verarbeitet, Kaminbrot, aus dem weiß und glänzende Nüsse und Mandeln grinsen, phantastische Ingwergebäck, die mit Formen gebacken wurden und einen prächtigen Jubel für Kinder und Süßmädchen abgeben, Banilckipfel und Mandelstücke und süß gebackte Raberlin aus dem süßen, feuchten Lingerreig, Wafeln aus süßem, kernigem Teig und weiter, vieles andere mehr. Herz und Magen gehen einem auf beim Anblick all dieser Herrlichkeiten, die ihre Entstehung weniger einer kunstfertigen, glücklichen Hand als freudiger Backlust und einem erprobten, erfindertischen Geschmack verdanken. Ein Feinschmecker könnte da spurlos kopflos halten. Und ganz abgesehen von jedem äußeren Triumph, den solche Backkünstlerinnen erntet, ist das Baden doch eine Kunst, die jede Hausfrau mit Liebe pflegen sollte. Ist es doch die heimlichste, allerhäuslichste aller Künste, die eine duftend süße, traumliche Poesie ins Haus trägt. Heute verdrängen praktische Bequemlichkeit und eine falsche Bornehmtheit dieses köstliche Glück aus dem Sauses Winkel, und jeder Geschäftsmann, jedes Dienstmädchen, dem die ungewohnte Arbeit vor dem Fest den Kerger schürt, spricht pathig die Begründung: „Wirklich seine Leute baden nicht mehr selbst.“ Auch „das Baden“ war einmal...

Bermischtes.

Dr. Miß Helen Gould. Mit ihrer dieser Tage mit dem Eisenbahnkönig Mr. Finley Hegard vollzogenen Verlobung hat die bekannte amerikanische Multimillionärin Miß Helen Gould in Uebereinstimmung mit der gehärtlichsten Erklärung gehandelt, die sie einst gegen die jungen reichen Amerikanerinnen abgab, die ihre Hand ausländischen Grafen und Fürsten reicheten. Damals erklärte Miß Helen, „ein christlicher junger amerikanischer Geschäftsmann sei gut genug, um jede amerikanische Erbin zu heiraten“. Nun, als 44 jährige, will sie diese Theorie in der Praxis beweisen. Helen Gould ist wohl die populärste Millionärin der Vereinigten Staaten, die ihr ungezwungenes gerades Wesen und ihre Feindschaft gegen alle Pose und allen arbeitslosen Lebensgenuss gelten in vieler Beziehung als vorbildlich. Sie hat durch fruge Verwaltung das von ihrem Vater Jay Gould ererbte Vermögen von 40 Millionen mehr als verdoppelt. Man schätzt ihren Reichtum heute auf 100 Millionen. Aber sie sieht sich nur als Verwalterin dieses Reichtums und sieht ihre beste Lebensaufgabe in der stillen und unaufälligen Unterst. üng de: Koloid n u. Zum ersten Male wurde ihr Name viel genannt, als sie unmittelbar nach dem Ausbruch des spanisch-amerikanischen Krieges der Regierung eine große Summe zur Pflege der Verwundeten sofort zur Verfügung stellte. Aber es blieb nicht dabei allein, als die ersten Verwundeten in die Heimat kamen, öffnete sie ihnen ihr großes Landhaus, wandelte ihr Heim zu einem großen Hospital um und pflegte hier selbst Hunderte von Seeleuten und Soldaten. Der Kongress stiftete ihr in Anerkennung ihrer Verdienste eine goldene Plakette. Helen Gould beschäftigt einen ganzen Etat von Sekretären, die tagaus, tagein damit beschäftigt sind, die ungeheuren Mengen Unterstützungsgesuche und Bittbriefe zu sichten. Sie hat ihre Wohltätigkeitsarbeit systematisch organisiert und als sie vor einigen Jahren gefragt wurde, warum sie nicht geheiratet habe, erwiderte sie nur: „Weil ich dann höchstwahrscheinlich mit meinem Gelde viel weniger Nutzen gestiftet hätte.“ Ihre E. if. ungen für allgemeine öffentliche Wohltätigkeit erreichen trotzdem viele Millionen und sind im wesentlichen Bildungsanstalten, Krankenhäuser und den Veteranen des spanisch-amerikanischen Krieges zugute gekommen.

Die Weltmeisterschaft im Kartoffeln und im Kartoffelschalen. Unsere Zeit ist die Zeit der Rekorde und diese Rekorde sind oft genug ganz eigener Art. So ist ein gewisser Dupont aus Courbon in Frankreich im ruhmvollen Besitz der Weltmeisterschaft im Kartoffeln. Und in 60 Minuten 2834 Nüsse zu knaden, macht ihm gewiß auch so bald keiner nach. — Die unbesrittene Weltmeisterschaft im Kartoffelschalen wiederum besaß ein Londoner, Cool mit Namen, der in 7 Minuten 14 Kilo Kartoffeln schälte. — Ein Amerikaner, Lovans, öffnet 104 Kastern in 4 Minuten, während ein Franzose, Dubis, in 19 Stunden 2007 Butterbrote verzehrt. — Ein Herr Louis Wolgang aus Berlin vermag in 2 Stunden 19 Zigarren in Asche zu verwandeln, ohne zu trinken und ohne zu spucken; den Rekord im langsamen und sparlichen Rauchen hat ein gewisser Louis Dollitz (Brüssel), der bei einem Wettbewerb 2 Stunden an einer Zigarre geraucht hat. Man sieht: auch wer nicht gerade an den

Olympischen Spielen als Marathonläufer teilnimmt, kann es auf die eine oder andere Weise doch auch noch zu einem „Rekord“ bringen!

Eine verbotene Hochzeit. Vor kurzem wollte sich eine junge französische Dame, Mademoiselle Gondel, in einer kleineren französischen Stadt verheiraten. Alle Vorbereitungen waren getroffen, um die Hochzeitfeier so glänzend wie möglich zu gestalten und Angehörige und Freunde hatten sich von weither eingefunden, um an den Festlichkeiten teilnehmen zu können. Als aber der Heiratsvertrag unterschrieben werden sollte, stellte es sich heraus, daß die beiden Verlobten nicht heiraten konnten, weil — die Braut männlichen Geschlechts war. Vor dem Geseh wenigstens. Durch einen Irrtum war das Fräulein bei seiner Geburt als männliches Geschlecht in die Register eingetragen worden und deshalb blieb sie es auch vor dem Geseh, bis eine gerichtliche Entscheidung stattgefunden hatte und sie ihrem rechtmäßigen Geschlechte eingelebte worden war. Die Hochzeitfeier mußte jedenfalls ausgesetzt werden und die Gäste reisten nach Hause.

Mutterchaftsrekorde. Zwillingsgeburten erregen keine besondere Aufmerksamkeit mehr. Auf 1000 Geburten entfallen denn auch — so sagen Statistiker — ihrer 12. Interessant ist aber die Tatsache, daß Drillingsgeburten viel häufiger sind, als man gemeinlich anzunehmen geneigt ist. Die Statistik ist zu dem Resultate gekommen, daß durchschnittlich auf 6000 Geburten eine Drillingsgeburt entfällt. Die drei Horatier und die drei Curatier, die die römische Sage verherrlicht, waren Drillingspaare und beweisen zugleich, daß die Römer bei Drillingen weder für ihre Mütter noch für diese selbst die Vorbeugung der Schwächlichkeit verbanden. Eine Florentinerin, die Frau eines gewissen Fregebal, wurde nach einer alten Ueberlieferung im Laufe ihrer Ehe die glückliche Mutter von 51 Kindern, die alle als Drillinge das Licht der Welt erblickt. Die Geschichte von Paris kennt etwas Ähnliches. Die Frau eines Pariser Kleinbürgers Plumet hatte siebenmal hintereinander Drillingen das Leben gegeben. Die Geburt von Vierlingen ist allerdings etwas, was ganz besondere Aufmerksamkeit verdient. Doch dieser Fälle sind nur sehr wenige. Unter 300 000 Geburtsfällen ist vielleicht ein Vierlingspaar. Was aber über Vierlinge hinausgeht, geht auch über wissenschaftliche Beweisbarkeit hinaus. Fünftlinge wurden als etwas Wunderbares betrachtet, und die Sage spannt alsbald ihre Fäden um ein solches Ereignis. Ein mehrfach erwähnter Fall betrifft eine Dienerin des römischen Kaisers Augustus, die mit der Geburt von Fünftlingen das Leben verlor. Der Imperator verordnete, daß ihr Leichenbegängnis mit außerordentlichem Pomp vor sich zu gehen habe. Antigonus berichtet von einem ähnlichen Falle, der unter der Regierung des Kaisers Trajan stattgefunden haben soll. Eine römische Frau habe fünf Kinder auf einmal das Leben gegeben, so erzählt er, und der Staat habe ihr alsbald die Sorge für jene drei Jungen und zwei Mädchen abgenommen. Eine lombardische Mutter soll in frühchristlicher Zeit sieben Kinder auf einmal geboren haben; Aluicafis erzählt von Jehulingen, Francisco de la Miranda von Eisingen und Christoph de de Vega weiß sogar von einer Mutter zu berichten, die mit Zwölflingen „gesegnet“ war. — Aber alles das sind Erzählungen, die für uns heute keine Beweiskraft haben. Von Zwillingsgeburten sind durchschnittlich 63 Prozent gleichgeschlechtlich. Unter 100 Zwillingsgeburten leben etwa 80 mal beide Kinder, 15 mal lebt nur ein Kind und 5 mal sind beide Kinder tot. Bei Mehrgeburten ist die Sterblichkeit der Mütter dreimal größer als bei Einzelgeburten.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 19. Dezember 1912.

Dresden. (Fernsprechmeldung.) Die Zweite Kammer lehnte heute den Antrag Schanz auf Beitritt zu den Beschlüssen der Ersten Kammer zum Volkskultgesetz in namentlicher Abstimmung mit 61 gegen 27 Stimmen ab. Damit ist das Volkskultgesetz endgültig gescheitert, da auch die Erste Kammer in ihrer heutigen Sitzung auf ihren abweichenden Beschlüssen bestehen geblieben ist. Der Kultusminister sprach sein Bedauern über das Scheitern des großen Reformwerkes aus. Der Präsident schloß die Sitzung mit einem Hoch auf König und Vaterland, währenddessen sich auch die Sozialdemokraten von ihren Sitzen erhoben. (Siehe auch den Landtagsbericht.)

Wildpark bei Potsdam. Seine Majestät der Kaiser begab sich gestern Abend mit den Prinzen Oskar, August, Wilhelm und Oskar um 9 Uhr 30 Min. mittels Sonderzugs nach München zu den Beisehungsfestlichkeiten.

Berlin. Die Fleischkrawalle auf dem Wedding, bei denen es zur Erstürmung eines Fleischergeschäftes kam, hatten gestern ein gerichtliches Nachspiel. Der 17jährige Gelegenheitsarbeiter Wiedt, der 18jährige Arbeiter Pfeiler und der 17jährige Arbeiter Gehlert waren wegen Landfriedensbruchs mit dem schwersten Umfange einer Plünderung angeklagt. Das Gericht erkannte gegen sie auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis bzw. auf 6 Monate und auf 6 Wochen Gefängnis.

Bosnien. Die Beerdigung der Opfer der Bergwerkskatastrophe auf der Zeche Minister Schenck ist auf Sonnabend nachmittags festgesetzt worden. Das Feuer im Schachte brennt noch. Man hofft aber, seiner bald Herr zu werden. Unter den Toten befindet sich auch ein 15 Jahre alter Junge, der scheinbar verkrüppelt ist und von seiner alten Mutter nur an seinen Schuhen und Strümpfen erkannt wurde.

Dortmund. Auf der Zeche Minister Schenck trafen heute früh mehrere Mitglieder der Familie Stumm ein, um sich von dem Umfang des Unglücks und dem Stand der Rettungsarbeiten zu überzeugen. Schmelzeberg, 46 Jahre alt und Schwerverletzte, sind nunmehr geborgen. Für die Bänderung der ersten Not wurde von Seiten der Familie Stumm ein Betrag von 50 000 Mark angewiesen.

Salle a. S. Eine gestern Abend abgehaltene Versammlung der Minister nahm, wie die „Halleische Ztg.“ meldet, zu dem gestrigen Beschlusse der medizinischen Fakultät der hiesigen Universität Stellung, wonach der Streik der Minister zu Unrecht eingeleitet worden sei, da die älteren Semester der Ausländer in der Übergangszeit nicht ohne weiteres fortzuweisen seien. Trotzdem wurde beschlossen, die Klinik vorläufig nicht zu besuchen.

Minden i. Westf. Das Wasser der Weser hat hier gestern einen Stand von 5,51 m erreicht. Die Weser ist aus ihren Ufern getreten und hat die Wiesen weit hin überflutet. Der Schuttdamm des Kanals für die Abwässer der städtischen Kläranlage ist weggespült worden. Die 15 m tiefe Pumphalle für den Weser—Kanal ist überflutet worden. Der Schaden ist groß. Infolge des Hochwassers wird die Schifffahrt teilweise eingestellt werden müssen.

Saarbrücken. Im Laufe des gestrigen Tages wurden auf den einzelnen Bezirksinspektionen des Saargebietes durch Vertreter der Belegkassen Klindlungen für die gesamten Belegkassenmitglieder eingeleitet, die aber nicht angenommen wurden. Einer Kommission wurde später die gleiche abschlägige Antwort erteilt, da keine Vollmachten vorgelegt werden konnten.

Wien. Abgeordnetenhause. Um 8 Uhr abends wurde gestern ein Verfassungsantrag mit 120 gegen 5 Stimmen abgelehnt. Die Sitzung, die schon 34 Stunden währt, dauert fort. Die Sitzung soll nach dieser Nacht hindurch ausgedehnt werden. (Siehe unter Oesterreich—Ungarn.)

Wien. Abgeordnetenhause. Der Berichterstatter der Minorität Hübmann hielt eine 3/4stündige deutsche Rede. Hieraus wurde ein Antrag auf Schluß der Sitzung gestellt, der mit 174 gegen 13 Stimmen unter lebhaftem Beifall der Deutschen und Polen abgelehnt wurde. Um 1 Uhr 41 Minuten nachts ergriff der Tschechisch—Radikale Ströber das Wort. Er sprach heute früh 7 1/2 Uhr noch fort. Um 9 Uhr 10 Minuten beendete der Tschechisch—Radikale Ströber seine Rede. Es sprach hierauf die Abgeordnete Euggenberg (Christlich—Sozial) sowie ein Sozialdemokrat. Um 10 Uhr früh dauerte die Sitzung noch fort.

Paris. Die aus Marocco gemeldet wird, versuchten die Gendarmen den in einer Grotte verbarrikadierten Räuber Paoli auszukücheln. Als sie in die Grotte einbrachen, mußten sie zu ihrem größten Erstaunen feststellen, daß der Bandit durch einen ihnen unbekanntem Ausgang verschwunden war. (Siehe aus aller Welt.)

Wien. Infolge des überaus heftigen Lawetters sind im Vogelsengebiet alle Wasserläufe in beunruhigender Weise angeschwollen. In den Wäldern haben die Stürme großen Schaden verursacht.

Washington. Das Repräsentantenhaus hat mit 178 gegen 52 Stimmen eine Bill über die Einwanderung angenommen, die die vom Senat angenommene Bill ersetzen soll. Nach der neuen Bill sollen Personen über 16 Jahre, die nicht lesen können, von der Einwanderung ausgeschlossen sein. Ausgenommen sind solche Personen, die nachweisen können, daß sie wegen religiöser Verfolgung ausgewandert sind.

Der Balkankrieg.

Wien. Das „Fremdenblatt“ schreibt: In den publizistischen Betrachtungen über die Beratungen der Vorkonferenz und der Friedenskonferenz tritt die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens immer stärker zutage. Und an dieser Tatsache können auch die vereinzelt auftretenden Klagen nichts ändern, die in einzelnen ausländischen Blättern gegen die habsburgische Monarchie erhoben werden, weil dieselbe angeblich eine provokatorische Haltung einnehme. Solche Behauptungen werden wohl von niemandem ernst genommen, denn man weiß nur zu gut, daß diese provokatorische Haltung Oesterreich—Ungarns in nichts anderem besteht, als daß angefaßt der gewissen von einzelnen Nachbarstaaten getroffenen Maßregeln unsererseits eine Wachsamkeit unerlässlich ist, deren Berechtigung jedermann anerkennen muß. Das Blatt fährt sodann fort: Wenn auch auf der Friedenskonferenz noch mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden sind, so ist die Tatsache nicht zu leugnen, daß die Zuversicht, der europäische Frieden werde nicht gescheitert werden, sich immer mehr befestigt. Dies ist aber in erster Linie auf die Politik Oesterreich—Ungarns zurückzuführen, die bei aller Entschlossenheit peinlich bemüht war, jeder Verletzung einer fremden Empfindlichkeit aus dem Wege zu gehen. Dadurch hat sie wesentlich dazu beigetragen, daß auf der Vorkonferenz eine Atmosphäre Platz griff, die erkennen ließ, daß ein freundschaftlicher und feindschaftlicher Gedankenaustausch der Zweck dieser Diplomatenversammlung sei und nicht der Kampf um das Prestige. Unter solchen Umständen kann man wohl der Tätigkeit der Vorkonferenz ein günstiges Horoskop stellen.

Wien. In hiesigen politischen Kreisen wird die Rede Kolozowas im allgemeinen nicht ungünstig aufgefassen. Eine scharfe Stelle, die das Exposé enthält, mußte Kolozow mit Rücksicht auf die starke nationalistische Stimmung der Duma vorbringen. Der Grundton seiner Ausführungen wird jedoch in friedlichem Sinne gedeutet.

Paris. Der Sonderberichterstatter des „Matin“ in London meldet: Einer der Balkandelegierten habe ihm erklärt, daß Griechenland im vollen Einvernehmen mit seinen Verbündeten es abgelehnt hat, den Waffenstillstand zu unterzeichnen. Mit Rücksicht auf die Möglichkeit der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten sei es nötig, daß Griechenland die Blockade des Ägäischen Meeres aufrecht erhalte und dadurch den Transport türkischer Truppen aus

Kleinasiens, besonders aus Syrien und dem Jemen, verhindere. Ueberdies verhindere die griechische Flotte die Verproviantierung Konstantinopels mit Kohlen, die in der türkischen Hauptstadt zu mangeln beginnen. Dies alles bilde für die Balkanverbündeten einen wichtigen Faktor, dessen sie sich nicht begeben dürften.

Konstantinopel. Von authentischer Seite verlautet, daß der gestrige Ministerrat beschlossen habe, den türkischen Bevollmächtigten Instruktionen zu übermitteln, die dahingehen, unter gewissen Bedingungen auch ohne Unterzeichnung des Waffenstillstandsprotokolls seitens Griechenlands die Teilnahme der griechischen Bevollmächtigten an den Friedensverhandlungen zuzulassen.

Sofia. König Ferdinand ist gestern in Saloniki eingetroffen. Ende der Woche wird auch der Ministerpräsident Geshow daselbst eintreffen. Auch wird dort vielleicht eine Konferenz der Verbündeten stattfinden betr. Aufstellung der eroberten Gebiete.

Literarisches.

Bei der Redaktion eingegangen:
Deutscher Landwirtschaftlicher Adreßkalender für das Jahr 1913. Entwurf der künftlichen Rüdman von Paul Hey in München. Preis 50 Pfg. Reichendachse Verlagshandlung, Leipzig. Zum zweiten Male erscheint der vorstehende Adreßkalender, der allen deutschen Landwirten und denen, die der Landwirtschaft Interesse entgegenbringen, sehr willkommen sein dürfte. Viele nützliche Ratsschläge und praktische Anweisungen erinnern den Landwirt rechtzeitig — je nach der Jahreszeit — an notwendige Arbeiten, sei es draußen im Feld und im Garten, oder im Viehstall oder im Arbeitszimmer bei der Buchführung. Aber auch der Hausfrau bietet der Kalender viele wirtschaftliche Anregungen.

Wie man seine unfruchtigen Außenstände ohne Kosten für Anwalt und Prozeß erfolgreich einzulien kann. Unter diesem Titel ist Jordan bei Emil Abigt zu Wiesbaden von Dr. jur. Ch. Karlemeyer, dem Verfasser des „Großen Handbuch für das gesamte Wahn- und Klagenwesen“ ein kleiner praktischer Ratgeber für deutsche Gläubiger nach einem neuen Verfahren mit gebrauchsfertigen kopierfähigen Formularen erschienen, der nur 75 Pfg. (Porto 10 Pfg.) kostet.

Dr. Wilhelm Vöbe, Landwirtschaftlicher Taschenkalender für das Königreich Sachsen 1913. Neu bearbeitet von Professor A. Endler in Weissen. 55. Jahrgang. Leipzig, Verlag der Reichendachse Verlagshandlung. Preis: 2 M. in Leinen, 2 M. 50 Pfg. in Leder. In dem 55. Jahrgang von Vöbes landw. Kalender bringt die Reichendachse Verlagshandlung wiederum ein Taschenbuch in den Handel, das allen berechtigten Anforderungen der Praxis in hohem Maße Rechnung trägt. Es wird kaum einen anderen Kalender geben, der sich bei gleichem Preise in Bezug auf Fülle und Bediegenheit des Stoffes Vöbes Kalender ebenbürtig zur Seite stellen kann.

Niejaer Eisenbahn—Fahrplan

gültig vom 1. Oktober 1912 ab.

Abfahrt von Nieja in der Richtung nach:
Dresden 5,10† 6,47† 7,23† 9,35† 9,59† 10,32† 1,13† 2,8† 3,30 E
4,59† 6,16† 7,40† 8,8 E 9,2† 11,2† 12,55† (f. auch Nieja—Höderau—Dresden)
Leipzig 1,49 4,30† 4,32† 7,0† 8,33† 9,45† 11,20† 1,1† 3,5†
4,58† 5,28† 7,19† 8,2† 9,31† 11,29 E
Chemnitz 4,56† 7,1† 9,11† 11,47† 3,56 E 4,2† 6,20† 9,3† 10,10†
Erfwerda und Berlin 6,59† 8,53 (12,4 bis Erfwerda) 1,55†
2,21 E (5,24† bis Erfwerda) 8,11† (9,59† bis Erfwerda)
Köthen 4,49† 7,8† 9,53 1,15† (4,12 bis Rommaysch) 6,42† (9,58† bis Rommaysch)
Höderau 3,45 7,8† 8,7† 8,40 10,42† 3,10† 3,35 7,23 7,59† 10,25 1,3

Abfahrt von Höderau in der Richtung nach:
Dresden (6,23† über Nieja) 8,59† 11,3† 3,27† 8,53† 10,49† 1,25†
Berlin 4,3† 7,16† 8,21† 3,52† 8,15† 11,10†
Nieja 1,28 4,17 6,28† 8,24 9,5† 11,17† 3,34† 4,15 8,57† 9,23 11,3

Ankunft in Nieja in der Richtung von:
Dresden 1,44 4,29† 4,59† 8,52† 9,30† 10,52† 11,23† 12,56† 3,48†
4,55† 7,14† 7,58† 8,2† 9,24† 11,23 E
Leipzig 6,42† 7,22† 9,22† 9,24† 10,31† (11,20 von Wurzen) 1,7†
2,7† 3,29 E 4,52† (6,3 nur Bestiege von C(h)eg) 7,20†
7,29† 8,6 E 8,58† 11,1† 12,40† 12,54†

**Chemnitz 6,36† 8,3† 10,29† 2,20 E 3,4† 5,20† 7,47† 7,58† 11,54†
Erfwerda 6,41† 9,49 11,19† 3,1 3,55 E 6,11† 7,37† 11,21
Köthen 6,31† 8,47 12,35† 3,24† (6,9 Festtag von Rommaysch)
7,51† (11,19† von Rommaysch)
Höderau 1,40 4,24 6,34† 8,31 9,10† 11,23† 3,41† 4,25 9,2†
9,35 11,13**

Ankunft in Höderau in der Richtung von:
Dresden 4,1† (7,12† über Nieja) 8,17† 3,39† 8,7† 11,4†
Berlin (6,27† von Falkenberg) 8,57† 10,58† 3,28† 8,27† 8,50†
10,41† 1,24†

Nieja 3,37 7,12† 8,12† 8,46 10,48† 3,16† 3,42 7,32 8,4† 10,35 1,13
Die mit * bezeichneten Züge sind Schnellzüge, für welche Ausfahrgaranten zu lösen sind. Die mit † bezeichneten Züge führen 1. Wagenklasse. E — Eilzug. Für Eilzüge wird Schnellzug—Wachmann nicht erhoben.

Deutlich schreiben

— insbesondere Zahlen und Namen —
ist bei Abfassung eines Inserats Hauptbedingung, weil sonst leicht Sachfehler entstehen. Für Fehler infolge undeutlicher Schrift sind wir nicht haftbar. Wir bitten deshalb, gut leserlich nur auf eine Seite des Papiers zu schreiben. Für die Richtigkeit telephonisch aufgegebenen Inserats übernehmen wir keine Verantwortung.

Nieser Tageblatt.



in allen Preislagen stets am Lager, empfiehlt
B. Koltzsch;
Wettinerstraße 37.

Zum bevorstehenden Weihnachtseste empfehle mein reichhaltiges Lager aller Sorten
Bürsten,
Besen, Pinsel, Seifen, Toiletteartikel, Parfüms und Porzellanwaren in reicher Auswahl. Sehr abstreicher aus Leder, Holz und Kork, Japan- und Gittermatten in verschiedenen Größen, Vertikalstein (Gelenkheitsstein). Empfehle gleichzeitig Kaffeeapparat „Lurid“, schönes Weihnachtsgeschenk für den lieben Papa und Bräutigam; verkaufe selbigen unter Selbstkostenpreis, da ich diesen Artikel nicht mehr führen will.

W. verw. Moritz, Mitglied des Rabatt-Sparvereins
Hauptstraße 4 (früher Schmidt).



UHREN
Grösste Auswahl feiner Neuheiten
GOLDWAREN
Man beachte meine 5 Schaufenster.

A. HERKNER
RIESA A. E.
Wettinerstr. 6

Seiden

an Kleidern und Blusen, Tamentuche, Korkmuffen, Colletten zu Braut-, Gesellschafts- u. Strohkleidern, Samt (Röcke), Wandker, sowie Gehilf u. Wollstoffe zu Blusen und Kinderkleidern empfiehlt preiswert

Rein Laden. Frau Arnold, Goethestr. 87, R. B. Pl.

Stähmaschinen (Seidel & Raumann)
Waschmaschinen (Patent Schmidt) für Schwungrad-, Pendel-, Gebel-, elektrischen oder Wassermotorenantrieb
Wringmaschinen, Gas- u. elektr. Beleuchtungsartikel
empfehle billigst
Franz Riedel, Gröba.
Auf Barverkaufe gewähre ich hohen Rabatt.



5 solcher Rabattmarken

erhalten Sie bei einem Einkauf von Mk. 1.—. Achten Sie deshalb darauf, in Geschäften zu kaufen, welche Mitglieder des **Rabatt-Spar-Vereins** sind.

Alfred Donner
Photograph
Riesa, Wettinerstr. 24

bringt sein
photographisches Atelier
in empfehlende Erinnerung.

Alois Stelzer

Spezialgeschäft für feine und feinste Delikatessen
Hauptstrasse 62 Telefon 102

Braunschweiger und Thüringer Wurstwaren:

In Cervelatwurst, Salami, feinste Kalbslebers- und Trüffelwurst, allerfeinste stark getrüffelte Gänseleberwurst, ganz garte Pariser Leberkäse, mildgerucherte Apoldaer Ruzschinken.

Feinste garte Mühlentwälder Gänsebrüste, Gänseleberpasteten, beste, bewährteste Marke, in Terrinen zu M. 1.25, 2.— und 2.50.

Allerfeinste Kronenhummern
feste, reelle Packung, nur Scheren u. Schwänze. Krabben, naturell konserviert.

Fischmarinaden

in größter Auswahl.
Ofters-Delikatess-Filetteringe, feinste Marke, in Bouillon, Wein, Tomaten u. Champignonsauce. Besonders hervorzuheben: Feinste Filetteringe, entgrätet und enthäutet in Remouladen- und Numberlandsauce. Delikatess-Rollmöps in Remouladensauce. Bratheringe in Bouillon u. Champignonsauce. Kal in Selsee. Herzing in Selsee.

Gelsardinen,
ausgesuchte Marken, ganz besonders preiswert, zu 60, 70, 90, 100 und 145 Pfg. die Dose.

Weserlachs,
ganz besonders mild und zart.

Getrocknete Früchte.

Traubenrosinen, allgeröbste, Schalmandeln (Vielledchen).
Tafel- und Dessert-Feigen
in Kistchen und in eleganten Körbchen und Gelatine-Packung.
Allerbeste neue Walnüsse, echte franz. Marbois, Mand 65 Pfg.
Neapler und Sizilianer Haselnüsse.
Mandarinen — Zitronen.

Früchte
Ananas
in prachtvollen Exemplaren.

Eine große Sendung allerfeinster süßer ger. Gluz-Male trifft kurz vor dem Feste ein und empfehle ich dieselben ganz besonders ihrer milden Mäucherung wegen.

Deutsche und französische Käse, Salzbrezeln, Salzkekse, Bumperrüdel.

Kaviar. Als alleiniger Distributeur für diesen Platz der Firma Waffly R. Schölin, Berlin-Dresden ganz besonders leistungsfähig, empfehle ich in immer frischer Ware denselben in Qualitäten zu M. 16.—, 18.—, 20.— und 24.— pro Pfd. in jeder beliebigen Packung.

Hummern
treffen lebend am 24. ds. M. ein und sind hierauf Vorbestellungen höflich erbeten.

Austern,
In Holländer, schwerste Sortierung. Größter Umsatz am Plage. — 4- bis 5mal wöchentlich eintreffend; daher Preis eistrich! NB. Hummern und Austern werden auf Wunsch innerhalb Riesa tafelfertig ins Haus geliefert.

Viköre, feinste französische und holländische Marken, in sehr großer Auswahl.

Geschmackvolle Arrangements von Frucht- und Vikörkörbchen. Frühstückskörbchen in jeder gewünschten Preislage.

Prompter Versand nach auswärts.

Wer die Wahl hat . . .

Der Zeitpunkt für die Zusammenkunft der deutschen Finanzminister rückt allmählich heran, ohne daß über die vom Reichshofamt in den Grundzügen entworfenen Vermögenssteuerpläne etwas Genaueres bekannt geworden wäre. Wie wir indessen von unterrichteter Seite erfahren, handelt es sich für die Bundesregierungen in der Hauptsache doch nur um die Entscheidung, ob sie eine Descendentensteuer oder eine Vermögenssteuer vorsehen.

Die Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf Adlinsmänner, Ehegatten und Eltern war schon in der Nachlasssteuer und in der Erbschaftsteuer vorgeschlagen und vom Bundesrat genehmigt worden. Beide Vorschläge sind aber bekanntlich im Reichstage im Jahre 1909 von fast der gesamten Rechten und dem Zentrum abgelehnt worden. Inzwischen hat sich zwar das Stärkeverhältnis der Parteien im Reichstage zu Gunsten einer Erweiterung der Erbschaftsteuer verschoben, insofern die gesamte Linke eine Mehrheit, wenn auch nur eine sehr schwache, für sie aufbringen kann. In dieser Mehrheit bildet aber die Sozialdemokratie nach wie vor einen unerschütterlichen Faktor. Da es der Regierung nicht erwünscht sein kann, auf die Sozialdemokratie als ihre Hauptstütze für diesen Zweck angewiesen zu sein, so wird sie aller Voraussicht nach den Entwurf so maßvoll ausgestalten, daß er letzten Endes auch bei einem Teil der Rechten und dem Zentrum auf Annahme würde rechnen können. In diesem Falle würde aber die Sozialdemokratie wahrscheinlich den Entwurf mit so viel neuen Wünschen bepacken, daß er wiederum für die anderen Parteien mehr oder weniger unannehmbar werden könnte — vorausgesetzt, daß die Konservativen und das Zentrum nicht von vornherein die Ablehnung jeder Erweiterung der Erbschaftsteuer zum Fraktionsbeschluss erheben. Hat doch das Zentrum schon den früheren Staatssekretär Wermuth gegenüber von einer „Brückung“ gesprochen, als er in seiner Staatsrede es wagte, auf die Wiederaufnahme dieses Steuerplans gewisse Hoffnungen zu setzen. Voraussetzung bei alledem ist, daß die Finanzministerkonferenz, die vom Reichshofamt zum 4. Januar einberufen worden ist, sich überhaupt für eine Erweiterung der Erbschaftsteuer entscheidet. Im allgemeinen besteht beim Bundesrat keine Klage, Vorschläge zu machen gegen die Wünsche der Rechten, aber wir meinen, er sollte auch nicht allzu ängstlich sein und es einmal darauf ankommen lassen, zumal die neue Vermögenssteuer doch nur eine Folge der Weiterentwicklung ist, die von allen bürgerlichen Parteien genehmigt

worden sind. Auf eine Zustimmung des Zentrums wird der Bundesrat überhaupt schwerlich rechnen dürfen, solange Theodor von Bethmann noch Reichskanzler ist und der Bundesratsbeschluss gegen die Jesuiten noch besteht. Das Zentrum wird voraussichtlich herausrechnen, daß man unter Beibehaltung der Zuckersteuer in ihrer jetzigen Höhe auch über das Jahr 1916 hinaus mit den laufenden Einnahmen auskommen werde und daß daher die Bewilligung einer besonderen Vermögenssteuer vorläufig wenigstens keine Staatsnotwendigkeit sei.

Sowohl die parlamentarischen Aussichten einer Erbschaftsteuervorlage nicht als gesichert betrachtet werden können, so werden doch die Finanzminister eher zu dieser Vorlage sich entschließen, als zur Einführung einer Vermögenssteuer, die vom Bundesrat bisher stets beanstandet worden ist. Die Bundesregierungen haben bisher die Einführung einer Reichsvermögenssteuer als einen Eingriff in ihre Gesetzgebung und gewissermaßen als den Anfang zur Befreiung ihrer Steuerhoheit betrachtet. Aber es könnte doch eine Form gefunden werden, die den Bundesregierungen die Zustimmung ermöglichen könnte. Ganz leicht wird das nicht sein. Allerdings hat die Reichsverfassung die indirekten Steuern dem Reiche vorbehalten, aber ihm die Ausdehnung seiner Zuständigkeit auf das Gebiet der direkten Steuern nicht ausdrücklich untersagt. Im Reichshofamt meint man, daß die Finanzminister diesen Weg sehr wohl betreten könnten, weil er zu einer sehr erwünschten und auf andere Weise gar nicht zu beschaffenden Klärung des Vermögensstands in den einzelnen Staaten führen würde, sobald in Zukunft auch die Matrularbeiträge nach der wirklichen Leistungsfähigkeit der Staaten bemessen werden könnten, während heute bekanntlich die Matrularbeiträge ausschließlich nach der Seelenzahl berechnet werden. So erfreulich eine „Veredelung“ der Matrularbeiträge wäre, so werden doch manche Staaten nach wie vor diesen Weg dazu nicht für unbedingt halten, weil sie sich doch eben eines Steuerzuschlags begeben würden, den sie für ihre eigenen Landesbedürfnisse selbst recht gut brauchen können. Allerdings würde die Einführung einer Reichsvermögenssteuer in allen den Staaten, in denen noch keine Vermögens- oder Ergänzungsteuer besteht, mit Schwierigkeiten verbunden sein. Die meisten deutschen Staaten besitzen keine Vermögenssteuer, ein deutscher Staat besitzt nicht einmal eine Einkommensteuer. Es müßte also zunächst zur gerechten Lastenverteilung eine gemeinsame Grundlage gefunden werden, auf der diese Steuer aufgebaut werden könnte.

Das Reichshofamt hat selbstverständlich in seiner Denkschrift an die Bundesregierungen die verschiedenen Wege zu diesem Ziele gezeigt. Ob die Finanzminister sie betreten werden? Wer die Wahl hat, hat die Qual!

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Sozialdemokraten und Sozialisten. Es hat schon neulich, als in der letzten Reichstagsitzung der Präsident Koenig die Gedächtnisrede auf den dahingegangenen Pringregenten Luitpold hielt, Befremden erregt, daß außer den Abgeordneten der bürgerlichen Parteien auch die Sozialdemokraten im Saale anwesend waren und den Redner stehend mit anhörten, anstatt, wie sie es sonst bei allen Reden oder Sympathieausdrücken des Reichstags gegenüber fürstlichen Persönlichkeiten zu tun pflegen, währenddessen sich außerhalb des Sitzungssaales aufzuhalten. Wie dieses Verhalten der Genossen im Reich, so muß es nun auch auffallen, daß die sozialdemokratische Landtagsfraktion den Beschluss gefaßt hat, an den Beisetzungsstellen für den verstorbenen Pringregenten sich zu beteiligen. So angenehm es auch berührt, daß die parlamentarischen Vertreter der Sozialdemokratie diesmal ausnahmsweise ihr sonst so „gleichbewusstes“ Auftreten und die konsequente Ablehnung an ihre die Monarchie verwerfenden und bekämpfenden Parteigrundzüge zugunsten einer eigentlich selbstverständlichen, nur vom menschlichen Empfinden diktierten Haltung preisgeben, so wird man doch abwarten müssen, ob sie nicht noch nachträglich vom nächsten roten Parteitag wenigstens dafür zur Verantwortung gezogen werden, daß sie außerdem sogar an der Beisetzungsfeier der neuen Regenten in München sich beteiligen wollen. Denn wenn schon damals die bairische „Sozialdemokratie“ in der obersten Parteistufe sehr böses Blut erregt hat, so dürfte der fehlende „Genossenstolz vor Fürstenthronen“, wie er sich jetzt in der bayerischen Residenz bemerkbar macht, nicht weniger als Hochverrat am Parteiprogramm die schärfste Verurteilung der radikalen Mehrheit finden.

Die Forderungen des deutschen Handelstages. An seinem letzten Sitzungstage hat sich der Ausschuss des Deutschen Handelstages mit zwei wichtigen Fragen beschäftigt, von denen die eine die größere Vertretung der Handelsinteressen in der Ersten Kammer betrifft, während die andere die Wirkungen des Balkankrieges auf die wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands zu den am Kriege beteiligten Staaten umfaßt. Bei Erörterung

Spiel- und Schaukelpferde mit Hamburger Wiegen empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen **Paul Marle**, Hauptstr. 10. — Telefon 343. —

Die neueröffnete
Rester-Halle
neben Hotel Kronprinz
empfiehlt für den
Weihnachtsstisch
ein reichhaltiges Lager in sehr
gutem **Adper-Samt** und
Stoffen für **Kostüme**
und **Kleider**, preiswerte
Bücherei für elegante
Balk u. Gesellschaftstulen.
Große Auswahl in **Planchen**
und **Bardecken** v. 45 Pf.
an. **Schwarze** und **farbige**
Netze für **Konfirmanden-**
Kleider. **Wollene Bettdecken**
(Gelegenheitskauf), **bunte**
Bettwäsche, weiße, unge-
bleichte und **bunte Gendens-**
bardecken, **Teppiche** und **Tafel-**
tücher, **Servietten**, **Hand-**
tücher, **Taschentücher**, weiße
Damaststoffe für **Bettwäsche**
jezt sehr billig. **Pappens-**
reste, **Stickerien**, **Spitzen**
und **Einlege**, **Cardinen** und
Plüschreste spottbillig.
Fr. Motifa, Hauptstr.
Witglieb d. Rabattpartners

Geffische!  **Geffische!**
Detailverkauf Freitag vorm. 8-11 Uhr in **Gröba**, Gasthof Gröba.
Zum bevorstehenden
Weihnachtsfest
empfehle
Pianos
der Firma
Craffelt & Nöhle,
Herz. Säch.
Hoflieferanten.
Bequeme Zahlung. Bei Barzahlung hohen Rabatt.
Musikhaus A. Meyer,
Hauptstraße 41.

Bringmaschinen mit 2 Jahre
Garantie!
kaufen Sie gut und billig bei
Albin Bley, Goethestr. 57.
— Telefon 342. —
Reparaturwalzen
werden
sofort ausgewechselt.

Sie wünschen
eine genau gehende Uhr, eine Uhr ganz
nach Ihrem Geschmack.
Eine Uhr — in einfach oder edler aus-
gestatteter Gehäuse — mit gutem, zu-
verlässigen Werk, ein
Weihnachtsgeschenk von bleibendem Wert
kaufen Sie bestens unter Garantie bei
B. Koltzsch, Wettinerstrasse 37
Ecke Kaiser-Wilhelm-Platz.


Verlangen Sie kostenlos illustrierte Preisliste.

Hulda Büttner
Hauptstrasse 25 pt. **Kein Laden**
— Endpunkt der Straßenbahn —
empfiehlt in großer Auswahl sehr praktische Weihnachts-
geschenke als:
Spiegelkränze, **Sträuher**, **Kürbchen**,
Palmen, **garnierte Guleisen**, **Herbstlaub**,
Japanische Keifen,
Alpenveilchen naturgetreu
Rosenheiden
und vieles andere mehr.

Für Kranke u. Rekonvaleszenten
Limonen, Schwäbel, Blutorne u. Kinder gilt als ausgezeichnete
Stärkungsmittel, d. ärztl. verord. alle griech. Malvasier d. Achaia
Mavrodaphne
(mehr als 30 Jahr l. d. hies. Stadtkronenbäuern einget.)
Preis 1/4 Fl. Mk. 2.00, 1/2 Fl. Mk. 1.10.
H. E. Philipp, DRESDEN-A. 9
Viale 100 Verkaufsst. l. Apoth. Droger. Delik. Hdl.
Glaswelse 40-50 & l. Olliz-Gas, Cefus, Rest.
Rieser J. T. Mitschke Nachf.,
Delikatessen- und Weinhandlung **Alois Steizer**.

Paul Richter, Gröba
Strehlaer Straße
Zum Weihnachtsfeste empfehle in reicher Auswahl
Christbaumzweige
Konfituren, **Schokoladen**, **Nürn. Lebkuchen**
Zigarren, **Zigaretten**
aromat. **Seifen** und **Parfüms**
nur preiswerte Marken
Weine zur Sunsbereitung
Feine diverse Thüringer Wurstwaren.

des ersten Punktes wurde erneut darauf hingewiesen, daß gerade in den wichtigsten Einzelstaaten des Deutschen Reiches die Zusammenlegung der ersten Kammer im wesentlichen noch das alte Bild zeigt, wie vor 60 Jahren, während staatsrechtlich und historisch die Forderung berechtigt ist, daß der außerordentlichen Entwicklung unseres Wirtschaftslebens entsprechend, auch Industrie und Handel ein verfassungsmäßiges Recht auf genügende Vertretung erhalten, jedoch so, daß diese von den Interessenten selbst präsentiert werden könnten. Der Ausschuss verlannt daher, daß den genannten Berufszweigen eine solche Vertretung in einem ihrer Bedeutung entsprechenden Maße gewährt und den Handelskammern das Wahlrecht dafür verliehen werde. Zur Frage der Wechselbeziehungen zwischen Balkankrieg und Handelsverkehr mit den Balkanstaaten wurde besonders die Notwendigkeit ausreichenden Schutzes der deutschen Südbahnen erörtert und die Verstärkung gefordert, daß bei in den Balkanstaaten eingerichtete Zahlungsausschüsse nach dem Kriege leicht zu recht unangenehmen Weiterungen führen könne. Der Ausschuss beschloß daher, die Anregung der Düsseldorf'schen Handelskammer zu befolgen und eine von ihr beschickte Eingabe an den Handelsminister, worin der Schutz der deutschen Handelsinteressen erbeten wird, zu unterstützen.

Eine erschreckend große Zahl tuberkulöser Schulkinder wurde in den Schwesternhäusern Johanna-Oberstein a. d. Nahe im elsass-lothringischen Birkensfeld festgestellt. Nicht nur Erwachsene stellen einen hohen Prozentsatz, sondern auch unter den Schulkindern wurde durch amtliche ärztliche Untersuchung festgestellt, daß 90 von 100 tuberkulös sind. Um der ungeheuren großen Zahl tuberkulöser Kinder entgegen zu arbeiten, ist der Bau eines großen Volkskrankenhauses für Tuberkulose beschlossen worden. Inmitten der Arbeiten in den Gabelstein-Kleinstädten, durch die Oberhein bekannt geworden ist, an den Krankheitserscheinungen Schuld ist, ist noch nicht festgestellt.

Schutz gegen Streikschäden. Nach eingehender Prüfung der in Arbeitgebetrieben bestehenden Einrichtungen für Streikentschädigung hat der Bund Österreichischer Industrieller in Wien, die bedeutendste industrielle Zentralorganisation Österreichs, beschlossen, einen Streikentschädigungsvorband auf der gleichen Organisationsgrundlage und nach dem Muster des Deutschen Industrieversicherungsbundes, Sitz Dresden, mit Wirkung von Anfang 1913 an zu gründen. Diese Tatsache hat für die deutsche Arbeitgeberchaft insofern Bedeutung, als bekanntlich ein heftiger Meinungsstreit darüber besteht, welche Grundzüge für ein Streikentschädigungsvorband der Arbeitgeber die richtigen sind, ob die des Deutschen Industrieversicherungsbundes, Sitz Dresden, oder diejenigen der Hauptstelle beim. des Vereins Deutscher Arbeitgeberverbände.

Eine Untertunnelung des Rheins. Die Schiffbrücke zwischen Koblenz und Ehrenbreitstein wird im nächsten Jahre durch eine Untertunnelung des Rheines ersetzt werden.

Die bayerische Regierung hat den Jesuitenerlass, wie nachträglich bekannt wird, am 11. Dezember zurückgezogen.

Auch die Greifswalder Kliniker haben wegen Gefährdung der nationalen Interessen einstimmig beschlossen, nach Neujahr dem Streik der holländischen Webzweirer beizutreten.

Für den bevorstehenden Bergarbeiterausstand der Christlichen Gewerksvereine im Saarrevier scheint sich die Streiklust zu vergrößern.

Die elsass-lothringische Regierung gibt in der gestern abend erschienenen amtlichen „Straßburger Korrespondenz“ eine Erklärung über das auf Grund des § 2 des Pressegesetzes erfolgte Verbot des von dem Kolmarer Zeichner Hansi herausgegebenen Buches „Histoire d'Alsace, racontée aux petits Enfants d'Alsace et de France“. Sie charakterisiert dieses Buch mit den Worten, daß es auf eine bewusste Förderung des deutschnationalen Geistes zielt und die Geschichte des Landes in tendenziöser und schmählicher Weise fälscht. Der Verfasser betont, daß in den Schulen die wahre Geschichte des Landes von deutscher Seite überhaupt nicht gelehrt werde, und daß man sich bemühe, durch eine lächerliche, vollständig wertlose Darstellung die eigene Ansicht ändern zu oktroyieren, ferner, daß die Deutschen von jeher ein Volk von Barbaren gewesen seien, das die gelegentlichen kulturellen Errungnisse in eine Wüste verwandelt, und brandstifteten, wie sie nur konnten. Durch Illustrationen wird der Text noch verschärft. Die französische Zeit des „Ancien régime“ aus dem Zeitraume Ludwig des Ersten bis Napoleon, des Franzosen und Napoleons des Ersten wird dagegen so verherrlicht, wie es zu dem republikanischen Wille des Kaisers schlecht paßt. Zum Schluß wird die deutsche Verwaltung stark propagiert. Der elsass-lothringischen Presse macht die Regierung in der amtlichen Erklärung den Vorwurf, daß sie bei der marxistischen Aufmachung des Buches und der vor einigen Tagen im „Revue“ des Abgeordneten Wetterle erfolgten Besprechung besonders gehässiger Stellen aus eigener Initiative kein Wort der Ablehnung gefunden habe.

Die Reichsregierung soll gegen den Verkauf eines „Wasserball“-Luftschiffes an die englische Marineverwaltung keine Bedenken erhoben haben.

Die Großindustrie im Kölner Kreise geht dazu über, durch Mittelspersonen direkte Verträge mit Landwirten zur Lieferung von Schweinen an die Bergarbeiter abzuschließen. Die Fleischversorgung soll im ganzen Industriegebiet einheitlich geregelt werden. — Die Stadt Remscheid hat mit der Einfuhr holländischer Schlachtdrohnen im allgemeinen günstige Erfahrungen gemacht und vor allem damit eine Preisermäßigung auf dem ganzen Fleischmarkt erzielt. Einzelne Fleischer hatten allerdings die Absicht der Stadt zu durchkreuzen versucht. Es ist, wie in der Stadtverordnetenversammlung mitgeteilt wurde, vorgekommen, daß Fleischer statt des ihnen gelieferten guten holländischen Fleisches von Länd-

lich minderwertiges altes Rindfleisch verkauft haben. In einem solchen Fall wurde gegen einen Fleischer Betrugsanzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet. Andere Fleischer sind stark verdächtig, nur einen Teil des holländischen Fleisches zu den von der Stadt festgesetzten niedrigen Preisen und den Rest teurer verkauft zu haben. Auf Anregung des Regierungspräsidenten in Düsseldorf werden sich wahrscheinlich mehrere Städte unter Führung Düsseldorf's zu einem gemeinschaftlichen Vieheinkauf in Holland zusammenschließen.

Eine Aeußerung des Deutschen Kaisers im Gespräch mit Lord Roberts verdient in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Dieser Tage hielt Lord Roberts in der National Service League eine seiner bekannten Reden, in denen er zu energischer Bekämpfung der Territorialarmee auffordert und der schließlichen Schaffung einer militärisch durchgebildeten und modern ausgerüsteten Bürgerwehr das Wort redet. Um seiner Aufforderung größere Wirkung zu sichern, bezog sich der englische Generalfeldmarschall auf einen Ausspruch des Deutschen Kaisers, der nach Beendigung einer militärischen Uebung zu ihm, Lord Roberts, unter Hinweis auf die enthusiastischen Kundgebungen der Menge beim Erscheinen des Kaisers geäußert habe: „Das ist nicht für mich bestimmt; das gilt der Armee. Es sind entweder Leute, die gebieten haben, oder Frauen, welche Söhne oder Väter in der Armee haben. Das Volk zeigt damit, wie es über die Armee denkt und zu der Armee steht.“ Lord Roberts fuhr dann in seiner Rede fort: „Das, was der Kaiser gesagt habe, sei gerade das, was er für seine Zwecke und Ziele brauche. Man wird Lord Roberts in Deutschland dankbar sein müssen, daß er der Öffentlichkeit von dieser Aeußerung des Kaisers Mitteilung gemacht hat; beweist sie doch wieder einmal, wie sehr der Deutsche Kaiser sich als erster Diener des Staates fühlt und, auch hierin Friedrich dem Großen gleichend, seine vornehmste Aufgabe darin erblickt, die Wehrmacht und die Wehrfähigkeit der Nation auf der Höhe zu erhalten, das eigene große Verdienst aber, das ihm selbst dabei zukommt, beschreiben zurückstellt.“



Kein Geschäftsmann

versäume, das Publikum auf die Reichhaltigkeit und Vorzüglichkeit seiner Waren aufmerksam zu machen. Der goldene Sonntag naht. Informativen finden im Diesener Tageblatt die beste und wirksamste Verbreitung.

Aus unseren Kolonien.

Unter Berufung auf die Schrift des Hofrats Tschä „Die Laubbahn des deutschen Kolonialbeamten“ ist von einem nordwestdeutschen Blatt behauptet worden, daß der normale Alkoholbedarf gerechnet wird: in Togo für einen höheren Beamten jährlich 2000 M., für einen mittleren Beamten 1900 M., für einen unteren Beamten 1500 M.“ Hieraus entgegnet das Amtsblatt für Togo: „Das stimmt nicht. Es handelt sich in dem Tschä'schen Buch nicht um den normalen Alkoholbedarf, sondern um den normalen Getränkebedarf. Jedermann weiß in Togo, daß in vielen Orten das Trinkwasser durch von Europa eingeführte Mineralwässer ersetzt wird.“

Ceserreich-Ungarn.

Angehts der unsicheren politischen Lage hat die österreichische Regierung im Parlament ein paar Notvorlagen für den möglichen Kriegsfall eingebracht. Regelung der außerordentlichen Leistungen an Intendantur, Verpflegung und Transportwesen, Pferdebestellung, staatliche Beihilfe an Reservistenfamilien usw.: alles Gegenstände, die entweder schon vor Jahren vorgesehen werden mußten und dann allerdings eingehend geprüft werden durften — deren Einbringung im gegenwärtigen Augenblicke indessen den Charakter einer politischen Demonstration hatte. Bei solchen pflegen aber andere Parlamente die gewöhnlichen umständlicheren Beratungsformen abzulassen und durch schnelle und einmütige Zustimmung den Ernst der Warnung an die gemeinte Adresse zu erhellen. Nichts von alledem im österreichischen Reichsrat. Dort benutzen die Tschechen diese Angelegenheit, um durch sie nationale Zugehörigkeit zu erlangen. Schon seit Tagen machen sie in aller Gewohnheit Obstruktion. Die Nacht zum Mittwoch hat der Tschechische Press als Dauerredner für sich in Anspruch genommen. Die Sitzung hatte Dienstag um 11 Uhr vormittags begonnen und dauerte den ganzen Tag hindurch und die ganze Nacht. Press hat das Wort

in einer förmlichen Digtation erstanden. Der eine Klubgenosse wollte 12 Stunden sprechen, ein anderer 16; Press versprach, 24 Stunden zu reden, er brachte es aber nur auf 18 Stunden. Er hat sich verpflichtet, 100 Kronen Buße zu zahlen, wenn er auch nur eine Minute weniger spricht; demnach hat er seine Wette nach hartem Kampfe verloren. Gegen 1/12 Uhr kam es während der Rede Press's zu einem Zwischenfall. Der deutsch-tschechische Abgeordnete Wedra rief mit lauter Stimme in den Saal hinein: „Wir dulden das nicht länger, wir sind genarrt. In einer Stunde wird vielleicht das Haus geschlossen, und die Wähler lachen uns aus, weil wir uns von Press zum Narren halten lassen.“ Der Vorsitzende rief Wedra wiederholt zur Ordnung. Von links ertönten zahlreiche Zwischenrufe. Es dauerte geraume Zeit, bis es gelang, Wedra zum Verlassen des Saales zu bewegen. Press setzte darauf seine Rede in tschechischer Sprache fort.

Italien.

In der Kammer brachte Barzilai seine Interpellation über die vorzeitige unveränderte Erneuerung des Dreibundes ein. Di San Giuliano erklärte in der Verantwortung, daß seit mehr als 30 Jahren der Dreibund für ganz Europa eine Bürgschaft des Friedens und für die Dreibundmächte selbst eine Bürgschaft der Sicherheit sei.

England.

Der konservative „Standard“, der in Marineangelegenheiten tonangebend ist, berichtet den Stovellon des österreichischen Dreadnoughts „Prinz Eugen“, sowie die Bestellung von drei Ueberdreadnoughts seitens Oesterreich, die bis 1915 fertiggestellt werden sollen. „Standard“ bemerkt dazu, daß das Marineprogramm Minister Churchill's einzig und allein mit Deutschland gerechnet hatte und verlangt, daß das britische Programm angesichts der österreichischen Bestellungen verstärkt werden soll. Das Blatt berechnet, daß der Dreibund im Jahre 1915 38 Dreadnoughts gegen Englands 35 Schiffe und das Frankreich zur gleichen Zeit nur 7 Schiffe dieser Klasse zur Verfügung haben werde, sobald im Mittelmeer die Hegemonie in den Händen des Dreibundes liegen werde. Das Blatt weist ferner auf einen Artikel in der „Flotte“ hin, in welchem eine größere Verstärkung der deutschen Panzerkreuzer-Flotte vorausgesetzt wird. Endlich erwähnt der „Standard“ noch das japanische und das russische Programm und kommt zu dem Schluß, daß das nächstjährige britische Programm bedeutend größer sein wird, als man vorher glaubte.

Aus aller Welt.

Berlin: Der 17-jährige Fabrikarbeiter Alfred Schäfer und der 19-jährige Fabrikarbeiter August Wegner, beide Anführer einer jugendlichen Räuberbande, welche Eisenbahnstrecken löderte und Eisenbahnzüge durch schwere Steine, die sie auf die Gleise legten, gefährdeten, hatten sich vor der Strafkammer des Landgerichts III Berlin zu verantworten. Sie gaben an, daß sie teils, um sich zu ergötzen, teils aber auch, um Gelegenheit zum Rauben zu haben, die Verbrechen begangen hätten. Wegen Gefährdung von Eisenbahntransporten wurde Schäfer zu 3 1/2 Jahren Gefängnis, Wegner zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt. — Der bekannte Berliner Verteidiger Dr. Ruppe hatte sich vor dem Ehrengerichtshof der Anwaltskammer Berlin wegen unautonome Rechtslehre zu verantworten. Nach längerer Verhandlung wurde Dr. Ruppe auf Antrag des Generalstaatsanwalts freigesprochen. Es waren vier Journalisten als Zeugen geladen. — Hamburg: Ein vorgestern in der Hamburger Filiale der Reichsbank verkaufter Diebstahl von 7000 Mark in Wertpapieren hat eine schnelle Erledigung gefunden. Die bestohlene Bankfirma L. Behrens' Söhne ließ sofort die Wertpapiere sperren, sobald der unrechtmäßige Inhaber sie nicht hätte in Geldwert umsetzen können, ohne sich in Gefahr zu begeben, festgenommen zu werden. Diese Einsicht schließt dem Verlecher denn auch rechtzeitig gekommen zu sein; denn gestern wurde die Tasche mit Wertpapieren mit dem Vermerk „im Briefkasten gefunden“ durch die Post der Firma L. Behrens' Söhne zugestellt. Der Inhalt bestand aus vier Schecks über 324,00 Mark und Komossementen in Höhe von 75 725 Mark. Die Papiere waren also noch vollständig in der Briefstafel enthalten. — Paris: Der Käufer Paoli, der seit Jahren die Gegend von Casinca auf Corsica durch seine klugen Taten in Schrecken versetzte, ist in einer Grotte unweit Vergo von Gendarmen überrascht und umzingelt worden. Da Paoli sich weigerte, sich mit seinem Begleiter zu übergeben, hat die Polizei die Grotte regelrecht belagert. Die Banditen verteidigten sich verzweifelt und haben bereits mehrere Gendarmen schwer verwundet. Eine Abteilung Artillerie ist telegraphisch aus Bastia herbeigerufen worden, um die Grotte mit Dynamit zu sprengen. — Brüssel: Bei einem Automobilunfall in der Nähe von Antwerpen wurde Baron v. Junken getötet. Zwei Damen, darunter eine Hofdame der Prinzessin Clementine, und Leutnant Baron Goffinet wurden schwer verletzt.

Sport.

Luftschifffahrt.

USA. Mit der Flugmaschine zum Nordpol. Aus New York wird berichtet: Captain Robert Bartlett, der Begleiter Peary's bei dessen Nordpolexpedition, tritt jetzt mit einem Projekte in die Öffentlichkeit, das großes Aufsehen erregt und das in der Erklärung gipfelt: „Der sicherste und leichteste Weg zur Erreichung des Poles — und zugleich ein vollkommen gangbarer Weg — führt über die Flugmaschine.“ Es handelt sich darum, an dem Kap Morris Jessup, 381 engl. Meilen vom Pole entfernt, eine Flugmaschinenstation zu errichten. „Mit den neuesten Maschinen würde es von hier aus nur einen Flug von 4 Stunden bedeuten. Das Eis würde überall längs der Flugrichtung bequeme Landungsstellen bieten.“

Wanderdüten
 A 10 Pfg. mit herrlich
 Leberpulverung. N. Selbs
 mann, Hauptstr. 83 und
 Kaiser-Wilhelm-Platz 11.

**Blutfrisches
 Hasenflein**
 von heute ab alle Tage.
Clemens Bürger,
 Wild-, Geflügel-
 und Fischhandlung.

Wittgergut Jagdschinken
 hat Sonnabend, d. 21. Dezbr.
 nachmittag von 2-4 Uhr
 ca. 60 Pfund

Karpfen
 und 30 Pfund
Schleien
 abzugeben.

Frühgeschlossene Karte
Hasen
 empfiehlt
Carl Jäger,
 Gröba, Meisler Str. 11.

Zum Weihnachtsfest
 empfiehlt
 In frischgeschlachtete
fette Gänse,
 weiß und
 garantiert reine Safermast,
 prima fette Gänse,
 ff. gewästete Truten,
 Kochhühner, junge Hühner,
 frische geschlossene, Karte
feinste Hasen,
 im Feld, gestieft, gepickt
 und geteilt,
 Rehbraten, Rehsenten,
 Rehschinken,
 feinste Hasenbraten
 und -hennen
 in großer Auswahl und
 bekannter Güte.
Clemens Bürger,
 Wild-, Geflügel- und
 Fischhandlung.

Empfehle meiner wertten
 Rundschau zu den
 bevorstehenden
Feiertagen
 verschiedene
feinere Würst.
 ff. Bräuterei Leberwurst
 ff. Leberpattete
 ff. Altdenische Wurst
 ff. Zungenwurst
 ff. Preiskopf
 ff. Ostfeler Weiswurst
 ff. Cervelatwurst
 ff. Weiskäse Wurst
 ff. Bauernbratwurst
 ff. Kaiserbratwurst
 ff. Braunsch. Weiswurst
 ff. hausgeschlachte Wurst u.
 Leberwurst.

Zarte Kollschinken
 in verschiedener Größe.
Eduard Uhlig,
 Bismarckstr. 35.
 Telefon 180.

Note Weihnachtsapfel,
 10 Pfg. 50 Pfg., sowie
 schöne Kuchen u. Wasapsel
 empfiehlt
Sickert, Bismarckstr. 28.

Apfelsinen.
 Heute ist ein großer Posten
 dunkelfarbige süße Apfels
 inen eingetroffen, Stück von
 4 Pfg. an bei
G. Grubbe, Goethestr. 39.

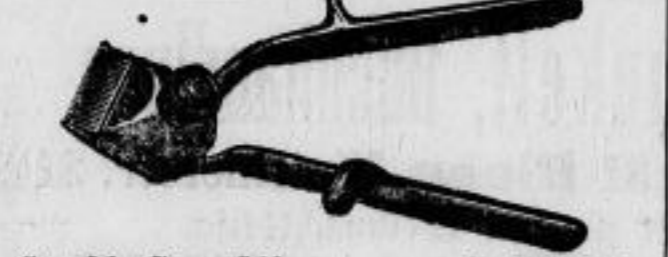
Rosenkohl,
 Bitter 15 Pfg.,
Schwarzwurzel,
 Paket 10 Pfg., empfiehlt
G. Grubbe, Goethestr. 39.

Schweinefleisch & Kalbfleisch.
 Verkauf: diese Woche Schweinefleisch Pfund 1 M.
 u. 95 Pfg., Kalbfleisch Pfund 90 Pfg., Speck und Schmeer
 Pfund 95 Pfg., bei 5 Pfund 90 Pfg., ff. hausgeschlachte
 Braten und Leberwurst Pf. 90 Pfg., Kollschinken in
 verschiedener Größe.
Eduard Uhlig, Bismarckstr. 35.
 Telefon 180.

Reizende Damen-
 Uhren, beste solide Werte, kaufen Sie am
 vortheilhaftesten bei
B. Röhlisch, Bettinerstraße 37.

Büffets, Vertikos, Schreibtische
Salon-, Näh- und Bauerntische
 echt und halbecht Nußbaum
Sofas, Trumeaux, Pfeilerspiegel
Flurgarderoben usw.
 empfiehlt zu billigsten Preisen
H. verw. Herbst
 Möbelhandlung, Goethestr. 25.

Waltham Taschenuhren
 Auf die Sekunde
 richtig
 Edles Ausmaß dieser
 modernen, eleganten, genau
 gehenden
 Taschenuhren
 bei
B. Röhlisch
 Bettinerstr. 37.



Haarschneidemaschinen empfiehlt **E. Schmod.**

Ein
herrliches Weihnachtsgeschenk
 sind
Visitenkarten.
 Reichhaltige Auswahl. Lieferung schnellstens.
Langer & Winterlich
 „Riesaer Tageblatt“
 Riesa, Goethestrasse 59.

Die neueröffnete
Rester-Halle
 neben Hotel Kronprinz
 empfiehlt für den
Weihnachtstisch
 einen großen Posten nur erst-
 klassiger Riber-Samt und
 offeriere solchen bis zu Weih-
 nachten zu den äußerlichsten
 Preisen.
Fr. Motika, Hauptstr.
 Mitglied d. Rabattsparevereins
Hafer,
 gut gereinigt und gänzlich
 geruchlos, kauft fortwährend
Z. Baumh, Riesa.

Sächsisches Städtebund-Theater
 Direktion: **Senff-Georgi, Dresden.**
Hotel Höpfer zu Riesa.
 Mittwoch, den 25. Dezember **2 Vorstellungen.**
 Erster Feiertag:
 Nachm. 1/4 Uhr **Märchen:** Nachm. 1/4 Uhr

Blondelchen
 oder: „Im Zauberrausch des Nutibrass“
 Weihnachtsmärchen in 8 Bildern und einer Schluss-
 Apotheose von M. Müller. Musik nach vorhandenen
 Motiven zusammengestellt von Senff-Georgi. Länge von
 Balletmeister Schleg.
 Preise: I. Parquet 55 Pfg., Parterre 30 Pfg., Gallerie 25 Pfg.
 Erwachsene auf allen Plätzen 10 Pfg. Zuschlag.
8 1/2 Uhr **Abend-Vorstellung:** **8 1/2 Uhr**

Kyritz-Pyritz
 große Posse mit Gesang und Tanz in 5 Aufzügen
 von F. Wilken und O. Justinus. Musik von Michaelis.
Preise der Plätze: I. Parquet 1.50 M., II. Par-
 quett 1.25 M., im Vorverkauf 1 M., Parterre 60 Pfg.,
 Gallerie 40 Pfg. Jugendbillets: I. Parquet 16 M.,
 II. Parquet 10.00 M.
 Vorverkauf in Mendroths Buchdruckerei und
 Bigarettengeschäft Wittig, sowie an der Abendkasse.

Öffentliche Weihnachtsaufführung
 im Hotel „Reichshof“, Zeithain
 Sonntag, den 22. Dezember 1912, abends 7 Uhr.
 Zur Vorbereitung kommen:
 „Die heilige Nacht“, volkstümliche Weihnachts-
 fantase v. R. Seiffert.
 „Christfeier bei St. Peter“ v. F. Gamm.
 „Zurückgefunden“ v. F. Vertman.
 Programm im Vorverkauf 0.40 M., an der Kasse 0.50 M.
 1. Weihnachtstages nachm. 5 Uhr

Aufführung für Kinder
 Eintritt 0.15 M.
 Zu recht zahlreichem Besuch wird hierdurch hofl. eingeladen.
O. Gäbler. **C. Richter.**

„Stern“ **Alumin.-Kochgeschirr**
 unverwundlich im Gebrauch
 „Sparsam“ **Spiritusplatten**
 „Triumph“ **Flaschen**
 unentbehrlich für Beamte, Touristen usw.
 „Tiger“ **Emaille-Kochgeschirr**
 prima Qualität
 „Universal“ **Pastiermaschine**
 praktische Neuheit für die Küche
 „Wed“ **Einkoch-Apparat**
 vorzüglichste, unbedenkenhafte Einrichtung der
 Gegenwart
 empfiehlt als praktische Geschenke
A. Kuntzsch, Hauptstraße 60.

Herzlichen Dank
 allen werthen Freunden und Bekannten für die
 aufrichtige Teilnahme durch Wort und Schrift
 und den überaus reichen Blumenbesuch beim
 Hinscheiden unsres lieben, teuren Entschlafenen.
 Insbesondere herzlichen Dank Herrn Kaplan
 Werner für seine tröstlichen Worte am Grabe,
 ferner allen denen, die ihm das letzte Geleit
 gaben, sowie auch der Firma Crockett & Köhse,
 Abbau, und dem Gesangsverein „Cecilia“ für
 die herrlichen Blumenpenden.
 Riesa, 17. Dezember 1912.
Emilie verw. Motika
 im Namen aller Hinterbliebenen.

Heute morgen 3 Uhr entschlief sanft und
 ruhig im fast vollendeten 84. Lebensjahre mein
 innigstgeliebter, herzensguter Gatte, unser lieber
 Sohn und Schwiegersohn, Herr
Ernst Friedrich Merkel.
 Dies zeigen Schmerzvoll an
Margarete Merkel
 Familie Köhse
 Familie Merkel.
 Riesa, Schützenstr. 1. Eign. d. 19. Dez. 1912.
 Die Beerdigung findet Sonntag, den 22.
 Dez., nachmittag 1 Uhr von der Friedhofshalle
 aus statt.

Achtung.
 Morgen Freitag früh trifft
 frisch aus der See ein
Schellfisch, Seezahn
 und empfiehlt
Clemens Bürger,
 Kaiser-Wilhelm-Platz.

Morzipan-Figuren
 Weihnachts-Schokolade
M. Seidmann, Haupt-
 str. 83 und Kaiser-Wil-
 helm-Platz 11.

Schürzen,
 neueste Facons und Muster,
 empfiehlt preiswert
Franz Börner,
 Hauptstr. 64a.

Suppen, gekleidete
 „Köpfe“
 „Körper, Leder“
 „Arme“
 „Beine“
 „Hände“
 „Strümpfe“
 empfiehlt
A. W. Hofmann,
 Ecke Paulsther u. Bettinerstr.

Flurgarderoben
 in allen Größen billigst.
Louis Haubold
 Paulsther Str. 20.

Grab tränge, Wachs-
 blumen,
 Grabsträußer
 (weil) billigst bei
Sulda Büttner,
 Hauptstr. 25, part.
 Endpunkt der Straßenbahn.
 Kein Laden!

TRAU-RINGE
 Verlobungs-
 Ringe
A. Horkner.

Schaukelpferde
 in Holz von 3.75 an, in Fell,
 zum Fahren und Schaukeln,
 empfiehlt sehr billig
A. W. Hofmann,
 Ecke Paulsther u. Bettinerstr.

Gasthof „zur Linde“, Poppitz.
 Morgen Freitag früh
Schlachtfest. W. Grunig.
Gasthof Stadt Riesa,
 — Poppitz. —
 Morgen Freitag
Schlachtfest.

„**Heiterer Blick**“.
 Morgen Freitag Schlachtfest.
Hekt. Barfischhaken.
 Morgen Freitag Schlachtfest.
 Ergebenst O. Vogel.

Restaurations Germania.
 Morgen Freitag Schlachtfest.
 Ergebenst Otto Rische.

Die glückliche Geburt
 eines
 munteren Mädchens
 zeigen hocherfreut an
Johannes Kühnert
 und **Frau Marie**
 geb. Wachwitz.

Die heutige Nr. umfasst
 12 Seiten.

In den allerneuesten Schürzen findet man bei E. Mittag riesenhafte Auswahl.

Beliebte Geschenke für Damen.
Die elegantesten
Parfüms
Eau de cologne
feinen Seifen
findet man in größter Auswahl bei
Paul Blumenscheln
Wettinerstr. 35.

Toilette-Kästen
mit
Bürsten, Röhren, Spiegel etc.
empfiehlt in vorzüglicher Qualität
Paul Blumenscheln.

Manicure.
Alle Artikel zur Nagelpflege
Gibt schon von 1 M. an.
Riesige Auswahl bei
Paul Blumenscheln.

Die herrlichste Auswahl in
Weihnachts-Artikeln
wie:
Baumbehang in Biskuit, Fondant, Schokolade etc.
Marzipan à Pfund von 60 Pfg. an.
Dresdner u. Nürnberger Lebkuchen Schweine, Würste, Früchte, Scherzartikel etc. à Stück 5, 10, 20 Pfg. und größer.
(letztere von Heinrich Haerberlein, Nürnberg)
finden Sie bei

Gerling & Rockstroh,
Riesa, Wettinerstr. 13.
200 Geschäfte in Deutschland. — Fabrik Dresden-A.

Als willkommenes Weihnachts-Geschenk gelten unsere weit und breit bekannten
Kernseifen :: Schmierseifen in höchsten Eimern
ff. Toiletteseifen
Hochfeine Extrait u. Eau de Cologne
Feine Kämmen, Haarbürsten
und andere Toilette-Artikel
Kerzen
in verschiedenen Größen und Farben
Wachsstock, Wachszündhölzer
Anzünder offerieren
F. W. Thomas & Sohn
Riesa
Hauptstraße 69, neben der Riesaer Bank.

Praktische Weihnachts-Geschenke

Buffets
Serviertische
Rauchtische
Ruhesessel
Ofenbänke
Pancete
Chaiselonguedecken
Gardinen

Schreibtische
Bücherschränke
Schreibstühle
Schaukelstühle
Büstenständer
Bücherständer
Tischdecken
Stores

Sofa-Umbauten
Sofas
Reformmatratzen
Reformbettstellen
Nähstische
Chaiselongues
Bettvorlagen
Vitrinen usw.

Möbel- und Dekorationsgeschäft
Louis Haubold

Pausitzer Str. 20 Telephone III.

Bormann
Edelkaffee
Rohkaffee
Tee — Kakao
Schokoladen
Biskuits — Konfituren
Nürnberger Lebkuchen
Rum Arrak Cognac
Adolf Bormann Wettinerstr. 31
Telephone 353.

Hugo Munkelt, Buchhandlung
Wettinerstr. 31 Riesa Wettinerstr. 31
empfiehlt für den Weihnachtstisch
Auswahlsendungen bereitwilligst!
Atlasen | Handelswissenschaftl. Werke | Geschichtliche Werke
Bibeln | Geschbücher | Gesundheitspflege
Gesangbücher | Jagd- und Sport-Literatur | Musikalien
Gebetbücher | Klassiker | Gedichtsammlungen
Reisebeschreibungen | Humoresken | Romane
Pracht- und Bilder-Werke
Bilderbücher, Jugendschriften für Knaben und Mädchen
jeden Alters in größter und reichhaltigster Auswahl
unter ganz besonderer Berücksichtigung der von der Jugendschriften-Kommission empfohlenen Werke. — Jedes nicht am Lager befindliche Werk wird umgehend zum Original-Preis besorgt.

Freie Fahrt hin und zurück.
Ich kaufe nur **Dresden, Prager Str. 26**
weil man dort Anzüge, Hüte und Paletots für jede Figur passend bekommt.
Monatsgarderobe
von feinsten Herrschaften, wenig getragen oder verkleidet gewesen.
Mark 10, 12, 15, 18, 20, 22 etc.
Eigene Fabrikation neuer Garderobe:
Serie I
Anzüge . . . 12.— 14.—
Ulster . . . 11.— 13.—
Paletots . . . 10.— 12.—
Serie II
Anzüge . . . 16.— 20.—
Ulster . . . 15.— 18.—
Paletots . . . 14.— 16.—
Serie III
Anzüge . . . 24.— 26.— etc.
Ulster . . . 21.— 25.— etc.
Paletots . . . 20.— 22.— etc.
Frack-, Gehrock-, Smoking-Anzüge, Gummi-Mäntel, Hosen und Westen sehr preiswerth.
Gesellschafts-Anzüge
verleihen wir von Mark 8 an.
Kaufhaus für Herren-Garderoben, G. m. b. H.
26 Prager Strasse 26
nur Laden.



Aniewärmer
u. Leibbinden.
Franz Börner,
Waschmaschinen
mit und ohne Feuerung.
Bringmaschinen
unter Garantie,
Badewannen
zu höchsten Preisen.
H. Albrecht,
Wettinerstr. 20.

Photographie-Postkarten-
und Schreibalben,
Brief-, Zigarren-
und Damenaschen,
Zeitungs- und
Dokumentensappen,
Schreibunterlagen,
Portemonnaies
empfiehlt in großer Auswahl
Rich. Haselhorn,
Wettinerstr. 3

Das schönste Weihnachtsgeschenk für einen Herrn sind
Stoff
zu einem Anzug
oder zu einer Hose.
Empfehle
3 Meter Anzugstoff
von 15 Mark an,
1,20 Meter Hosenstoff
von 5 Mark an
bis zum elegantesten.
Nur Neuheiten.
Solide Waren.
Arthur Otto,
Schneidernstr., Albertplatz 5.

Schüler-Mützen,
eigene Anfertigung, in großer
Auswahl, empfiehlt
Ed. Böhl.
Beamten-Mützen
jeder Ausführung
fertigt
Ed. Böhl.

Weiße moderne Hüte
kauft man billigst bei
Ed. Böhl.
Schwarze feste Hüte,
hochmodern, gibt es
Hauptstr. 40 bei **Ed. Böhl.**

Sports- und Wintermützen,
elegant in Facons,
empfiehlt in allen Preislagen
das
Hut-, Mützen-
u. Pelzwarengeschäft
Ed. Böhl
Hauptstr. 40.

2. Beilage zum „Niesner Tageblatt“.

Rotationsdruck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich Arthur Schönel in Riesa.

Nr. 295.

Donnerstag, 19. Dezember 1912, abends.

75. Jahrg.

Das Gruben-unglück auf Zeche „Minister Udenbach“.

W. Z. Dortmund, 18. Dezember.

Kurz vor Weihnachten, dem Fest der Freude, kommt jäh die Trauerkunde von einer schweren Schlagwetterexplosion auf einer der ältesten Zechen des westfälischen Kohlenreviers. Wieder sind viele Menschenleben vernichtet, gerissen aus dem Kreise ihrer Lieben, die bereits das Heim mit dem Größten geschmückt hatten. Nach „Votivringen“ „Minister Udenbach“. In den Morgenstunden des gestrigen Tages kamen die ersten Nachrichten von dem Unfall, die nur von zwei Toten und einigen wenigen Verletzten sprachen. Bald aber wußte man, daß der Tod größere Kreise getroffen hatte.

Auf einem der Schächte der Zeche „Minister Udenbach“ in Brambauer bei Dortmund, die an ihren drei Förderstellen eine Belegschaft von 3000 Mann vereint, weht seit gestern 9 Uhr morgens die schwarze Flagge und darüber die Bandensonne auf Goldmast. 8.20 Uhr, kurz nach der Einfahrt, ließ sich, wie ein Augenzeuge dem Vertreter des „Deutschen Telegrafens“ erzählt, ein dumpfes Rollen auf der dritten Sohle der Schächte I und II vernehmen. Dichte Schwaden von Kohlenstaub und dunklem Qualm, durch die verbelebte Feuerföhlen zudie, wälzten sich den in diesen Revieren beschäffigten Knappen entgegen, die erschreckt den Ausfahrten zuströmten. Bei der Eignart der Ercheinung war es zunächst nicht möglich, festzustellen, welcher Art das Unglück war, ob sich eine Schlagwetterexplosion ereignet hat oder eine der gefährlichen Kohlenstaubentladungen eingetreten war. Nach der Vermutung der Fachleute handelt es sich jedoch um eine Schlagwetterexplosion gefährlicher Art, deren heftige Nachschwaden nicht nur das Rettungswerk erschwerte, sondern auch noch den unten in den versunkenen, zu Bruch gegangenen Stollen welfenden Knappen das Leben vernichtet hat. Von den 800 eingefahrenen Mann kamen etwa nur 740 unversehrt wieder ans Tageslicht, und nur die Rote des Obersteiger Köpper, den man mit unter den Toten vermutet, fielen dem Grubengespinnst zum Opfer. Die ersten Anzeichen des Unglücks kamen vom Revier der Stelae im Feld 18 der dritten Sohle des Reviers X, wo plötzlich mit furchtbarem Knall sich die Gase entluden. Der Boden wankte und die Wände stürzten ein. In den übrigen Revieren stand alles still, bis die Schwaden sich heranzuwälzen begannen und jeden auf seine eigene Rettung bedacht sein ließen. Dann jedoch hielt der erste Schreck nicht an, und wenige Minuten darauf sank der Förderkorb mit Rettungsmannschaften in die Tiefe und die kaum Ausgefahrenen, unter denen sich viele durch Brandmunden und fallendes Gestein leicht Verletzte befanden, drängten sich dazu, den verfallenen Kameraden beizustehen. Von den Schächten der benachbarten Zechen eilten Mannschaften herbei. Aus Dortmund selbst und den anliegenden Ortschaften kamen Sanitätskolonnen und Rettungszüge. Von den Bergbehörden waren Oberbergat Höchst und Berghauptmann Diebrecht sogleich zur Stelle, und der tech-

nische Leiter der Zeche, Bergassessor Haarmann, übernahm selbst die Führung der Rettungsmannschaft, die mit Sauerstoffapparaten ausgerüstet, die zu Bruch gegangenen Treie durchsuchten. Kurz nach 9 Uhr stieß man auf den ersten Toten, und bald darauf wurde der Zweite gefunden, nachdem schon mehrere Schwerverletzte vorher gefunden worden waren, die man besinnungslos und schwarz gebrannt aufgefunden hatte. Je näher man dem Explosionsherde kam, um so schwieriger wurden die Arbeiten. Gewaltige Trümmer stellten sich den Vorbringenden entgegen. Die Hitze wurde unerträglich und auch die beste Verkleidung und die besten Sauerstoffapparate vermochten den hitzigen Schwaden nicht standzuhalten, die sich schwer über der Unfallstelle ballten.

Diese selbst, ein nur kleiner Teil der dritten Sohle, ist völlig zu Bruch gegangen, und es kann Tage dauern, bis man die letzten Toten geborgen hat, denn unten ist nichts mehr am Leben, wenn man dem Urteil der Fachleute glauben darf, die an Ort und Stelle waren und die ewaltigen verheerenden Spuren der Explosion sahen. Bis Nachmittag waren 38 Tote und 6 Schwerverletzte zu Tage gefördert. Dazu kommt noch eine Reihe leichter Verletzter, die charakteristischweise fast nur Kopfverletzungen aufweisen. 43 Tote, das ist die schreckensvolle Endziffer dieser Katastrophe, einer der schwersten, die bisher in der Geschichte des rheinisch-westfälischen Kohlenbergbaus zu verzeichnen ist. Die eigentliche Ursache des Unglücks liegt noch nicht fest und wird kaum festzustellen sein, da den Nachforschern der Tod den Mund verschlossen hat. Die Unglücksgebe liegt in einer wenig wirklichen Gegend. Zwischen Kohlenfeldern und den nicht immer geschmackvollen Koloniengebäuden erheben sich ungeheure Schladensberge, deren Umfang und deren Höhe als Zeugnis für das Alter der Zeche dienen kann. In dieser fahlen, unwirtlichen Oede, ein doppelt schmerzlicher und zu Herzen gehender Anblick, die vergräbten und verhärmten Ränge unter den Bergmannskrausen zu sehen, die seit dem frühen Morgen in ängstlicher Spannung vor den streng geschlossenen Toren der Zeche warten. Dazwischen drängen sich unschuldig spielende Kinder, die nicht vom Ernst der furchtbaren Stunde wissen. Ein hohes, langgestrecktes Gebäude, schwarz wie alle ringsum, die sogenannte Maschinenfabrik, birgt die Überreste der Menschen, die mit trockenem „Gildau“ dem Tode entgegenführten. Dunkles Tannengrün, umwunden mit schwarzem Flor, schmückt die laute Arbeitstätte für den Trauertanz, dem sie jetzt gewidmet ist. Auf langen Wagen kommen die einfachen schlichten weißen Särge herbei, die am Fußende den Namen der Verunfallten tragen. Viele derselben waren verheiratet und Väter großer Familien und schmerzvoll ist es, die Trauer der armen Leute zu sehen, die nun Gottes und guter Menschen Hilfe empfohlen sind.

Sächsischer Landtag.

Original-Bericht. X Dresden, 17. Dezember 1912.

Zweite Kammer.

Die Zweite Kammer trat Mittwoch vormittag um 10¹/₂ Uhr zu ihrer 120. öffentlichen Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung standen zunächst Mitteilungen und Beschlüsse über die Ergebnisse des Vereinigungsverfahrens. Nach den Referaten der Berichterstatter trat das Haus durchwegs den Beschlüssen seiner Zwischendeputation bei in Uebereinstimmung mit der ersten Kammer. Zum Kirchen- und Schulgesetz bemerkte Abg. Göpfert (Natl.): Wenn seine Freunde in Bezug auf die Stellung der Rittergüter ihre Bedenken zurückgestellt hätten und den Beschlüssen der ersten Kammer beigetreten wären, so geschähe es in der Hoffnung, daß in der bevorstehenden allgemeinen Organisations-Gegebung die Möglichkeit gegeben sein werde, die Rechte und Pflichten der Rittergüter umzugestalten. Abg. Krimling (Soz.): Seine Partei stimme den Ergebnissen des Vereinigungsverfahrens zu, lehne aber aus prinzipiellen Gründen das ganze Gesetz ab. Kultusminister Dr. Beck dankte namens der Staatsregierung für die glückliche Verabschiedung des Gesetzes.

Hierauf wurde der Bericht über das Vereinigungsverfahren zum Gemeindesteuergesetz erstattet. Es entspann sich hierüber noch eine ausgedehnte Debatte, in der die einzelnen Fraktionen zweimal die Stellung ihrer Parteien präzisierten. Mehrere Redner sprachen dem Referenten des Ministeriums des Innern Geheimrat Dr. Koch den Dank für seine erfolgreiche Tätigkeit aus.

Staatsminister Graf Böttcher v. Schladt gab seiner Genugtuung Ausdruck, daß es nunmehr gelingen sei, das schwierige Werk der Gemeindesteuerreform, wenn auch in Gestalt von Kompromissen so doch in einer Form zum Abschluß zu bringen, mit der sich die Regierung sowohl wie die Gemeinden zufrieden geben könnten. Der Minister dankte den Mitgliedern der Kammer für die fleißige Arbeit, die sie gemeinsam mit den Regierungsvertretern geleistet hätten, und das Entgegenkommen, daß sie der Regierung bewiesen hätten. Er freute sich über diesen erfreulichen Ausgang.

Das Gemeindesteuergesetz wurde darauf ebenfalls nach den Ergebnissen des Vereinigungsverfahrens angenommen.

In den übrigen Punkten war das Vereinigungsverfahren ergebnislos geblieben. Es lag ferner ein anderweiter Bericht der Zwischendeputation über den Volkskulturschulwurf vor. Darnach hat sich in einigen unwesentlichen Punkten die Deputation der zweiten Kammer auf die Beschlüsse der ersten Kammer geeinigt; in wesentlichen Punkten jedoch bleibt die Deputationsmehrheit auf ihren früheren Beschlüssen bestehen und empfiehlt deren Annahme. Das Haus beschäftigte die Beschlüsse der Deputation teils einstimmig teils gegen



Solide Taschenuhren

genau geprüft und reguliert, zu anerkannt vortheilhaften Preisen.

A. Herkner

Inhaber:

Johannes Kühnerf.

Mod. Zimmeruhren

Solide Fabrikate - Unübertroffene Auswahl von 18 bis 100 Mark.



Nach schweren Stürmen.

Roman von R. Weidenau.

35

Als die ersten Rosen blühten, bezog Marianne nach Jahren wieder die Villa, nach der sie sich als ihrem Vaterhaus — wenn auch uneingeständenermaßen — doch oft recht geföhnt hatte. Die ersten Wochen hatte sie so viel mit ihrer Installation zu tun, daß sie die Trennung von ihrem Sohne noch nicht so stark empfand; als sie aber dann endlich in Ordnung gekommen war, vernahm sie seine gewohnte Nähe um so mehr und erwartete immer mit Sehnsucht seine Briefe, deren Lesart ihr stets Trost und Freude bereite.

Aus seinen ersten Briefen erlah sie, daß Paris ihm sehr gut gefiel, dessen Schönheiten und Sehenswürdigkeiten er in so lebhaften Farben schilderte, daß sie alles mit eigenen Augen zu sehen vermeinte; später jedoch bemerkte sie eine deutliche Abnahme seiner anfänglichen Begeisterung für die glänzende Seinestadt und im letzten Brief schrieb er auf einmal, daß ihm „dieses Paris mit seinen allzu lärmenden Gassen und seiner Vergnügungsoasen“ schließlich auf die Nerven gehe und er mit nächstem nach England abdamphen werde, von wo sie wahrscheinlich schon seinen nächsten Brief erwarten könne, auch sei er seines Wühlganges schon recht milde und sehne sich eheulich nach tüchtiger Arbeit.

Marianne mußte leise in sich hineinlachen; wenn ihm Paris allzu lärmend erschien, welchen Eindruck würde er erst von der Riesstadt London empfangen, von dieser Millionenstadt, wo glänzender Reichtum und bitterste Armut hart aneinanderstreifen?

Einen Moment wollte sie bei dem Gedanken, den „Einsigen“ ihr so weit entzückt zu wissen, etwas wie Bangen ergreifen; er war ja noch so jung und weltunverfahren und voll Idealismus. Wenn seine starke Hand — die eines ersten Mannes — ihn leiten würde, könnte ihm, der allein auf sich angewiesen und in völliger Unkenntnis der Verhältnisse war, nicht irgend eine Gefahr drohen?

Bald aber beruhigte sich Frau Marianne wieder. Erwin hatte, so heiter und mitunter fast übermütig er sein konnte, dabei doch einen gewissen Ernst, eine Kaltblütigkeit, die weit über seine vierundzwanzig Jahre hinausgingen; mochte er

sich immerhin draußen in der Welt umhertummeln, sich einen freischen Wind um Nase und Ohren wehen lassen; das würde ihn ja nur stärken zum Kampf mit dem Leben, der — sei's in welcher Art immer — ja keinem erspart bleibt.

Mit Spannung erwartete sie Erwins nächsten Brief, der jetzt etwas länger als sonst auf sich warten ließ; tatsächlich kam er, wie aus dem Poststempel zu sehen, von London.

„Hallo, Mama, ich bin in London und, so unglaublich es Dir auch scheinen mag, muß ich bekennen, daß ich mich hier, schon nach kaum achtstündigem Aufenthalt, ungleich heimischer fühle als in Frankreichs prächtiger Hauptstadt. Hier ist, als wäre ich schon einmal hier gewesen, alles mir so beinahe vertraut an und, wüßte ich nicht, daß Du daheim Dein „Jungen“ wartest, würde ich mich am liebsten hier festhalten. Nein, nein, liebes, süßes Mutterl, hab' keine Sorge, ich werde Dir nicht durchbrennen; ich könnte mit ja ein Leben ohne Dich nicht vorstellen. Für heute also genug...“ So lautete Erwins erster Brief aus London.

11. Kapitel.
Mit lebhaftem Beifall begrüßte man die berühmte Pianistin bei ihrem Erscheinen auf dem Podium und andächtig lauschte das den weiten Konzertsaal bis auf das letzte Plätzchen füllende distinguierte Publikum ihrem meisterhaften Spiel. So jung Dora Langfeld auch war, so bedeutete dennoch ihr Auftreten eine gewisse Sensation in den Kreisen des kunstliebenden Publikums der Residenz.

Ihre Neider, respektive Neiderinnen behaupteten zwar, daß Dora Langfeld ihre ungewöhnlichen Erfolge ungleich mehr ihrer Schönheit denn ihrem künstlerischen Können zu verdanken habe, eine Ansicht, die jedoch von den echten Kunstliebenden und -freunden nicht geteilt wurde; Dora Langfeld war unstreitbar eine gottbegnadete Künstlerin, deren seelenvolles Spiel immer neues Entzücken bei ihren Zuhörern hervorrief.

Auch heute wurde die junge Künstlerin nach Schluß jeder der von ihr mit gewohnter Meisterschaft vorgetragenen Piecen mit lebhaften Beifallsbegegnungen und Blumenpenden überschüttet, wofür sie jedesmal mit reizendem Lächeln und tiefer Verneigung dankte. Am lebhaftesten in den Kundgebungen des Beifalls war ein augenscheinlich gleichfalls den besten Gesellschaftskreisen angehöriger, nicht mehr ganz junger Mann,

der seinen Platz in einer der kleinen Seitenlogen, ziemlich nahe dem Podium hatte und dessen schwarze Augen unversandt und mit dem Ausdruck unerschöpflicher Begeisterung an der allerdings wirklich reizenden, jungen Tonkünstlerin hing.

Daß seine vielleicht allzu lebhaft geäußerte Begeisterung nicht unbemerkt bleiben konnte, schien ihm nicht im geringsten zu irritieren, denn während der ganzen Dauer des Konzerts galt Dora Langfeld seine ungeteilte Aufmerksamkeit und er war auch der letzte, der nach Schluß derselben den Saal verließ.

Nur langsam, wie ägerrnd, als warte er auf irgendwen oder irgend etwas, schritt er mit leisem Aufseufzen über die zum Vestibül führende Stiege hinauf, um sich zu seinem Wagen zu begeben.

Plötzlich legte sich eine Hand auf seinen Arm und eine weiche Stimme rief leise seinen Namen.

„Herr Baron von Lynken.“

Blitzschnell wandte er sich um. Von den aus dem Vestibül herausströmenden Lichtwellen umflossen, stand die schlanke, feine Gestalt von einem dunklen Abendmantel umhüllt und um den reizenden Kopf mit dem welligen, goldglänzenden Brauhaar einen dultig weißen Schleier geworfen, Dora Langfeld vor ihm und bot ihm die Hand.

„Dora —“ mehr brachte er in seiner Ueberraschung, sie hier zu sehen, nicht hervor.

„Warum kamen Sie nicht ins Künstlerzimmer, Herr von Lynken?“

„Wäre Ihnen mein Kommen nicht unangenehm gewesen, Dora?“ fragte er, noch immer ihre Hand in der seinen haltend.

„Welche Frage! Ein Freund wie Sie —“

„Ein Freund!“ wiederholte er, dieses Wort langsam betonend; aber, ihrem bittenden Blick begegnend, lächelte er. „Na ja, also — ich glaubte Sie längst fort, Dora, aber, es ist ziemlich kalt, Sie wollten sich erkälten. Wo ist denn Ihr Wagen? Und Fräulein Langfeld sehe ich auch nicht —“

„Können Sie auch nicht,“ lachte sie jetzt, „da die Tante mich heute nicht begleitet hat; sie hat ihre Migräne — und hier kommt meine — Equipage,“ dabei wies sie heiter nach einem einfachen Einspanner, „also — leben Sie wohl, Herr Baron!“

die Stimmen der Konservativen. Der Präsident teilte mit, daß Mittwoch nachmittag das Vereinigungsverfahren über das Volksschulgesetz stattfinden solle.

Aus der Magistratskanzlei wurde mitgeteilt, daß das Gesamtministerium unter den gegenwärtigen Umständen beschlossen habe, die Gültigkeit der den Abgeordneten zustehenden Eisenbahn-Freisfahrkarten bis zum 3. Januar 1913 auszuweiten.

Nächste Sitzung Donnerstag mittag 12 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen Mitteilungen und Beschlüsse über die Ergebnisse des Vereinigungsverfahrens über den Volksschulgesetzentwurf.

In dem Vereinigungsverfahren zwischen den beiden Ständekammern über das Volksschulgesetz wurde gestern nachmittag von 4 bis 1/8 Uhr durch die beiderseitigen Zwischenputatonei verhandelt. Dem Vernehmen nach ist das Vereinigungsverfahren nicht von Erfolg gekrönt gewesen, da ein Nachgeben der Alerandra in Bezug auf den Religionsparagrafen und die allgemeine Volksschule nicht zu erreichen war. Das Volksschulgesetz dürfte demnach als gescheitert gelten. Doch wird daselbe Donnerstag nochmals den beiden Kammern zur entscheidenden Abstimmung vorgelegt werden.

Erste Kammer.

Die Erste Kammer trat um 10 Uhr zu ihrer 62. öffentlichen Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung standen zunächst Mitteilungen und Beschlüsse über die Ergebnisse des Vereinigungsverfahrens. Oberbürgermeister Dr. Weuler erstattete den Bericht über das Vereinigungsverfahren bezüglich der Entwürfe eines Kirchensteuer- und eines Schulsteuergesetzes. Zwischen den Deputationen beider Kammern sei volle Übereinstimmung über die bisher strittigen Punkte erzielt worden, allerdings erst nach ziemlich langwierigen Beratungen. Ein wesentlicher Punkt sei die Besitzwechselabgabe gewesen. Hier habe sich die Deputation der Zweiten Kammer die Beschlüsse der Ersten Kammer zu eigen gemacht, wonach die Besitzwechselabgabe fakultativ erhoben werden könne. Ein weiterer sehr wesentlicher Punkt sei die Besteuerung der Rittergüter gewesen. Auch hier habe die Deputation der Zweiten Kammer nachgegeben und den Bestimmungen der Regierungsvorlage bzw. der Ersten Kammer im wesentlichen entsprochen. Das Haus genehmigte ohne Debatte einstimmig die Anträge ihrer Deputation hierzu sowie zu dem Schulsteuergesetz, über das ebenfalls vollständige Einigung erzielt worden ist.

Hierauf erstattete Kammerherr Zahner v. Zahraden den Bericht über das Vereinigungsverfahren bezüglich des Gemeindesteuergesetzesentwurfes. Es sei hier ebenfalls eine vollständige Einigung erzielt worden. Der

Paragraph 31, der die Besteuerung der juristischen Personen regelt, sei mit unwesentlichen Änderungen in der Fassung der Zweiten Kammer angenommen worden. Ueber den Paragraph 32, der die Zulässigkeit der Umsatzsteuer betrifft, hätten sich die Deputationen beider Kammern dahin geeinigt, daß das Einkommen aus Großbetrieben des Kleinhandels und aus Kleinhandelsbetrieben, die ein oder mehrere Zweiggeschäfte in der Gemeinde unterhalten, mit einem Prozentsatz des erzielten Jahresumsatzes, jedoch nicht über 8 Prozent zu besteuern ist. Die Regierungsvorlage hatte 10 Prozent und die Zweite Kammer 6 Prozent vorgeschlagen. Das Haus trat ohne Debatte den Anträgen ihrer Deputation bei.

In allen übrigen Punkten, nämlich erkens bezüglich des Gesetzentwurfes zur Änderung des Adressengesetzes, zweitens bezüglich des Antrages Casan, gesetzliche Bestimmungen gegen Gründung von Landkrankenanstalten betr., drittens über die Petition des Komitees für Erbauung einer normalspurigen Eisenbahn von Großhartmannsdorf nach Bockau-Lengefeld, viertens über die Petition der Stadtgenossen zu Dresden, die Aufhebung des zwangsweisen Turnens betr., fünftens über die Petition des Gemeinderats zu Niederplanitz um Errichtung einer Apotheke daselbst, ist das Vereinigungsverfahren ergebnislos geblieben.

Das Haus trat darauf in die Erledigung der übrigen auf der Tagesordnung stehenden Punkte ein und verhandelte zunächst über den Gesetzentwurf über die Tagelöhner und Reisekosten der Zivilstaatsdiener und über einen hierauf bezüglichen Antrag der Abgg. Wittig, Dr. Spieß und Gen. Die Kammer beschloß nach unerheblicher Debatte den Entwurf mit einigen Abänderungen anzunehmen und den Antrag Wittig dadurch für erledigt zu erklären.

Die übrigen auf der Tagesordnung stehenden Punkte wurden sämtlich glatt und ohne wesentliche Debatte nach den Anträgen der Deputationen erledigt. Bei der als letzter Punkt zur Beratung stehenden Petition um Verbesserung des Zugverkehrs auf der Strecke Chemnitz-Weipert trat Oberbürgermeister Sturm für eine Verbesserung der Verbindungen von Chemnitz nach Leipzig und Berlin ein. Wirkl. Geheimrat Dr. Wehnert bat um bessere Anschlüsse derzüge aus der Linie Hühner-Weipert, an die Züge der Bahn Dresden-Chemnitz. Finanzminister v. Seydewitz sagte die Erfüllung beider Wünsche zu, soweit es die Verkehrsverhältnisse gestatteten. Die Petition wurde darauf der Regierung antragsgemäß zur Erledigung überwiesen.

Das Haus vertagte sich sodann auf Donnerstag vormittag 11 Uhr.

Die Londoner Konferenzen.

In einer offiziellen Ausfaffung aus Berlin teilt die „Köln. Ztg.“ mit, daß Griechenland bereit sein dürfte, das Protokoll über den Waffenstillstand zu unterzeichnen, wenn auch, vielleicht mit Vorbehalt. Was die Beratungen der Botschafter in London anbetrifft, so darf wohl mitgeteilt werden, ohne diplomatische Geheimnisse preis zu geben, daß die Beratungen bisher durchaus den Hoffnungen, die man auf sie setzte, entsprochen haben. Wenn auch die Meldung eines englischen Blattes, die Beratungen würden noch vor Schluß der Woche zu Ende sein, nicht amtlich bestätigt sei, so habe sie doch eine gewisse Wahrscheinlichkeit für sich. Wenn der Verhandlungsstoff bis Sonnabend nicht erschöpft ist, so wird die Wiederaufnahme der Beratungen nach einer kurzen Weihnachtspause stattfinden. Es wird behauptet, daß vorgestern hauptsächlich die albanesische Frage durchgesprochen wurde, wobei der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Mensdorff-Pouilly den Standpunkt der habsburgischen Monarchie genau darlegte. Er soll darauf hingewiesen haben, daß es für Österreich-Ungarn eine Lebensfrage sei, daß Serbien nicht zu sehr expandiere, weil dann für das österreichische Südslawenium ein Exorbitationspunkt geschaffen werden würde, der über kurz oder lang zu neuen Entwicklungen führen müßte.

Staatssekretär Grey und die Botschafter der Großmächte haben gestern nachmittag die Besprechungen im Londoner Auswärtigen Amte wieder aufgenommen.

Die Affäre Prohaska.

Der Bericht des Konsuls Ebl über die Affäre Prohaska kommt zu folgenden Feststellungen: 1) Alle Gerüchte über eine Verletzung des Konsuls Prohaska sind unbegründet. Es wird zugleich konstatiert, daß die Gerüchte von Belgrad aus ihren Weg nahmen und daß in ebenso unerklärlicher Weise das serbische Ministerium ihnen nicht entgegentrat, während von Wien aus, wo jede Kenntnis der Vorgänge in Pragrad fehlte, diesen Gerüchten nicht entgegengetreten werden konnte. Die von der serbischen Regierung gegen den Konsul Prohaska erhobenen Vorwürfe wegen inkorrekten Benehmens sind unbegründet. 2) Die Untersuchung hat schwerwiegende Verletzungen des Völkerrrechts durch Serbien festgestellt. 3) Der österreichisch-ungarische Gesandte in Belgrad wird vom Auswärtigen Amte den Auftrag erhalten, in einer entsprechenden Form von der serbischen Regierung umfassende Genugtuung zu verlangen.

Die Tatsache, daß die ganze, so riesig aufgedunsene Affäre Prohaska zu einer unbedeutenden Kleinigkeit zusammenschrumpft, giebt neues Wasser auf die österreichisch-feindliche Pariser Presse, die sich in neuen

Neujahrskarten mit Namen-Eindruck

moderne Muster
reiche Auswahl
liefert schnellstens

Langer & Winterlich
„Nieser Tageblatt“, Goethestr. 59.

Nach schweren Stürmen.

Roman von M. Weidenan. 36

„Und ich sage hinzu: Auf Wiedersehen, Dora! Und wann und wo?“ fragte er, sie bis zum Wagen geleitend, mit leiser, bittender Stimme.

„Aber, mein lieber Freund, wissen Sie denn nicht, daß Ihnen unser bescheidenes Haus zu jeder Stunde offen steht?“

„Gut, Dora, dann sehen Sie mich morgen bei Ihnen.“

Er half ihr gewandt in den Wagen, küßte mit einer an Unachts grenzenden Zärtlichkeit ihre Rechte, von der sie den langen Handschuh abgezogen hatte, und blieb dann noch so lange stehen, bis der sie entführende Wagen um die nächste Ecke gebogen war, um dann langsam zu seiner hochgelegenen Equipage, deren Schlag der Diener eben aufsteig, zurückzufahren.

„Nach Hause,“ rief er dem Manne kurz zu und der Wagen rollte davon.

Als Dora Langfeld die in einem ruhigen Hause einer nicht minder stillen Straße gelegene Wohnung betrat, fragte sie das ihr öffnende Mädchen zuerst nach dem Befinden der leidenden Tante. Die Antwort lautete günstig und, als Dora, nachdem sie hastig ihre Umhüllung abgelegt hatte, in das Innere der Wohnung trat, fand sie Fräulein Langfeld noch wach und offensichtlich ihrer wartend, aufrecht in ihrem schneeweissen, hochgekrümmten Bette sitzend.

„Kames Zanterl, Du bist noch wach? Geht es Dir besser?“ Zärtlich umarmte Dora das alte Fräulein, dessen schmales, faltiges Gesicht seltsam mit dem jugendlichen, reizenden der Nichte kontrastierte.

„Besser! Wie kann es mir besser gehen, Kind, wenn ich mich um Dich sor, en muß?“

„Aber geh, Zanterl, warum denn? Mir kann doch dort nichts geschehen?“ lachte Dora und plauderte dann, während sie ihre leichte Konjertollette mit einem bequemen Handschuh vertauschte, von dem und jenem und besonders von ihrem heutigen neuerlichen großen Erfolg.

„Ja ja, das wundert mich hoch nicht, bist doch auch eine große Künstlerin, Dora,“ meinte mit Stolz die alte Tante.

„Aber, bist Du nicht jungzig, Amsel? Die Minna hat schon

nebenan gebekt. Ja, und — war denn der Herr Baron von Epken nicht dort?“

„Gewiß. Er hat sich natürlich auch nach Dir erkundigt, Zanterl, und — morgen wird er uns besuchen.“

„Das ist nett von ihm, da muß ich nur schauen, daß ich meine dumme Migräne schnell wegbringe.“

„Also, jetzt gehe nur essen, Dora — ja, und hast Du denn keine Blumen bekommen? Wo hast Du sie denn?“

„Im Künstlerzimmer sind sie noch. Der Braum wird sie morgen schon herbeibringen, Zanterl. So, und jetzt gehe ich — souperen; allein ist es freilich fade; und dann auch gleich gute Nacht, Zanterl, denn ich will Dich heute nicht mehr stören. Und schau' nur, daß Du morgen gesund bist!“

Mit zärtlichen Blicken schaute die alte Dame Dora nach.

„Kames, liebes Kind! Wer wird sie behüten und beschützen, wenn ich einmal nicht mehr sein werde? Wenn sie nur wollte — dann freilich, wär' ich aller Sorge los, aber —“ seufzend, mit geschlossenen Augen und die Hände faltend, schmiegte sich Fräulein Thelma Langfeld in ihre Kissen, um bald darauf einzuschlafen.

Dora hingegen sah noch lange wach in ihrem traulichen, nur matt erleuchteten Schlafgemach. Ringsum war es stille und so konnte sie ungehört ihren Gedanken sich hingeben, die sie in ihrer Kindheit Tage und in die frühesten Jugendzeit zurückführten.

Den Vater hatte sie nie gekannt; sie war ein Jahr alt, als den nie besonders kräftigen Mann eine tödliche Influenza blumen acht Tagen hinraffte. Dann, nach Ablauf der Trauerzeit, hatte die Mutter, eine lebenslustige Frau, zum zweiten Mal geheiratet. Ob aus Liebe, das wußte Dora auch heute noch nicht; denn danach zu fragen hatte sie nie gewagt.

Sie selbst hatte den Stiefvater, obwohl er ihr gegenüber stets besonders liebevoll war, nie recht leiden können; eine eigentümliche Scheu hatte sie, wenn er sie lieblos wollte, immer von ihm hinweggedrängt und einmal hatte sie, als sie eine ihr von ihm zum Namenstag geschenkte prachtvolle Puppe nur widerstrebend angenommen, von der sonst so liebevollen Mutter um seinerwillen sogar Schläge bekommen.

Sie erinnerte sich heute noch, wobei ein kleines Mädchen um ihren Mund hauchte, wie sie die Puppe, ohne sie viel anzusehen, weglegte, die Mutter sie deswegen hart anließ,

sie zum Stiefvater hinführte, dem sie danken und die Hand küssen sollte, und wie sie dann, sich zum ersten Mal rentent zeigend, Schläge bekam, trotzdem der Stiefvater sie in Schutz genommen.

Dann, als sich das Verhältnis zwischen diesem und ihr doch zu bessern anfangen wollte, starb er — sie zählte damals gerade vierzehn Jahre — nach monatelangen Krankenlager und nach kaum einem Jahr folgte ihm die Mutter nach. Die arme Dora wäre nun ganz verlassen und heillos gewesen, wenn nicht Fräulein Thelma Langfeld, ihres Vaters einzige, ältere Schwester, die über eine hübsche Rente verfügte, sich liebevoll der überdies auch völlig vermögenslosen Waise angenommen hätte.

Das Fräulein, das seit Jahren in einer Provinzstadt lebte, holte die arme, durch den Verlust der geliebten Mutter ganz niedergebeugte Dora in ihr nettes Heim und suchte nach Kräften, dem Kinde die Mutter zu ersetzen. Zu ihrer Freude sah sie, wie Dora sich bald innig an sie anlehnte und nach und nach die natürliche Parteilichkeit und den ganzen Frohsinn der Jugend zurückgewann.

Eines Tages setzte sich Dora neben Fräulein Langfeld und ergriff schmeichelnd deren Hände.

„Liebes Zanterl, ich bin nun bald sechsundzwanzig Jahre und will nicht unnützlich hier bei Dir sitzen.“

„Und wohin willst Du denn, Kind?“ rief die Dame erschreckt aus. „Gefällt es Dir denn nicht bei mir? Freilich, Du hast recht; ich bin eine alte, mürrische Person und Du bist jung —“

„Nein, nein, Tante, Du mißverstehst mich ganz und gar; ich will nicht von Dir fort, ich will nur etwas lernen, um Geld zu verdienen, denn ich bin gesund und will nicht immer aus Deiner Tasche leben.“

„So; und wie denkst Du Dir beim das Verdienen?“ fragte amüßert die alte Dame.

„Ich möchte einmal Konzerte geben; Du weißt, ich habe musikalisches Talent, spiele seit meinem siebenten Jahr Klavier und, wenn ich mich nun weiterbilden könnte — freilich,“ brach sie seufzend ab, „das würde viel, viel Geld kosten —“

Fräulein Langfeld sann eine ziemlich weise nach, schob die Brauen zusammen, nickte mit dem Kopf und strich endlich die Wänder ihrer Seidenhülle glatt.

heftigen Ausfällen gegen die habsburgische Monarchie ergeht und behauptet, das Ganze sei das Putschspiel einer Kriegspartei gewesen, die den friedliebenden greisen Monarchen über die Lage hinwegtäuschen wollte, um auf jeden Fall einen Waffengang mit Serbien provozieren zu können. Nicht Graf Berchtold, der Leiter der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns, sei der Schuldige, sondern eine Kriegspartei, deren Anhänger sich sogar unter dem hohen Beamtenstand des Ministeriums des Innern befinden.

Eine wichtige Rede.

In der russischen Reichsduma wurde vor dichtbesetztem Hause und überfüllten Tribünen eine Erklärung der Regierung durch den Ministerpräsidenten Kowowow verlesen, die mit Recht großes Aufsehen erregt, weil sie endlich ein klareres Bild über die beabsichtigte Haltung Russlands in der Balkanfrage bietet. Der Minister betont, daß die Regierung von der vierten Reichsduma eine vom Geiste des Patriotismus durchwehte Behandlung der Frage der nationalen Verteidigung erwarte. Dazu gehört namentlich die Notwendigkeit, die Kräfte der Armee zu organisieren. Gleichzeitig hob der Minister hervor, daß Rußland als slavische und orthodoxe Großmacht dem Balkanbund die warmste Sympathie entgegenbringen und deshalb auch dafür eintreten müsse, daß dieser den von ihm gebrachten schweren Opfern entsprechende Existenzbedingungen erlange, die ihm auch eine friedliche Entwicklung für die Zukunft sicherzustellen geeignet seien. In seiner Wahrnehmung der Interessen Russlands habe die Regierung bisher eine ruhige Haltung bewahrt und werde hiervon, soweit es irgend die Entwicklung der Verhältnisse zulasse, auch fernerhin nicht abweichen, wenn es auch verfrüht wäre, die durch besondere Ereignisse auf dem Balkan in Zukunft erforderlich werdenden Mittel schon jetzt zu besprechen.

Stadtsamtsnachrichten von Gröba

für Monat November 1912.

Geburten. In Gröba: Ein Sohn: dem Tischler Fridolin Gottfried Adolph Schuster, dem Buchhalter Friedrich Oskar Kömmer, dem Fabrikarbeiter Hermann August Jankel. Ein Mädchen: dem Seifenfabrikarbeiter August Wilhelm Müller, dem Geschäftsführer Johannes Kurt Zimmermann, dem Eisenwerkarbeiter Otto Paul Streckmar. In Woberfen: Ein Mädchen: dem Bauarbeiter Friedrich Robert Böker. In Forstberge: Ein Sohn: dem Schmied Constantin Paul Böger. — Außerdem 7 uneheliche Geburten.

Verheiratete. Moritz Otto Wagner, Postbote in Forstberg, mit der Anna Emma Weller, ohne Beruf, in Gröba. Otto Alfred Bödcher, Expeditionsarbeiter in Riesa, mit dem Hausmädchen Anna Selma Wilhelm in Gröba. Adolf Paul Wehner, Eisenwerkarbeiter in Gröba, mit der Fabrikarbeiterin Fanny Frieda Wehner in Gröba. Arthur Haberecht, Eisenwerkarbeiter in Woberfen, mit der Anna Frieda Wehner, ohne Beruf, in Gröba. Hermann Otto Rankig, Hinterbodenarbeiter in Gröba, mit der Hausmädchen Anna Martha Winkler in Gröba. Otto Bruno Meyer, Tischler in Gröba, mit der Amalie Agnes Anna Hege, ohne Beruf, in Gröba.

Ehescheidungen. Wilhelm Arthur Richter, Schneidmüllenerarbeiter in Riesa, mit der Seifenfabrikarbeiterin Amalie Ernestine Traglein in Gröba. Moritz Otto Wagner, Postbote in Forstberg, mit der Anna Emma Weller, ohne Beruf, in Gröba. Otto Alfred Bödcher, Expeditionsarbeiter in Riesa, mit der Anna Selma Wilhelm, früher Kantmädchen, in Gröba.

Stirbende. In Gröba: Anna Marie Bliebig geb. Pippold, 55 Jahre alt. Ida Agnes Dollmann geb. Hahn, 70 Jahre alt. Wilhelmine Bürger geb. Seidel, 62 Jahre alt. Johanne Christiane Häder geb. Schreyer, 85 Jahre alt. Amalie Bertha Wisse geb. Strelke, 45 Jahre alt. Zimmermann, ohne Vornamen, 71 Jahre alt. T. des Geschäftsführers Johannes Kurt Zimmermann. Oswin Alfred, S. des Eisenwerkarbeiters Reinhold Oswin Deyhe, 2 Jahre alt. Olga Martha, T. des Spinners Karl Sach, 1 Monat alt. In Woberfen: Marie Wilhelmine Streckmar geb. Bödcher, 58 Jahre alt. Gertraud Klina, T. des Eisenwerkarbeiters Hermann Paul Fiedler, 8 Monate alt. In Forstberg: Otto Paul Berger S. der unverheirateten Wirtshausbesitzerin Anna Emilie Antonie Berger, 1 Tag alt. Friedrich Wilhelm Baum, Rentenempfänger, 72 Jahre alt.

Marktpreise der Stadt Chemnitz

am 18. Dezember 1912.

Weggen, fremde Sorten	11.— bis 11,85	Wtz. pro 50 Mkg
• sächsischer, 70-73kg	9.—	9,60
73-77kg	9,60	9,85
Weggen, neuer, sächs.	8,10	8,55
• vrenh.	8,70	8,90
Gebirgsroggen, sächs.	7,25	7,75
Weggen, fremde	—	—
Gerste, Brau-, fremde	10,25	12.—
• sächsische	9,50	10,80
• Futter-	8.—	8,20
• sächsische	8,50	9,15
• bereinigt	6,50	7,25
• preußischer	9,25	9,50
• ausländischer	9,50	9,60
Erbsen, Koch-	10,50	11.—
• Wahl- u. Futter-	9.—	9,50
• sächsische	8,50	4,30
• gebühelt	4,10	4,60
• neues	—	—
Stroh, Riegelrindisch	2,80	3.—
• Waldsindensch	—	—
• Langstroh	2,10	2,40
• Krummstroh	1,70	2.—
Strohsele ausländische	2,75	3.—
• ausländische	2,70	2,90

Heutige Berliner Kassa-Kurse

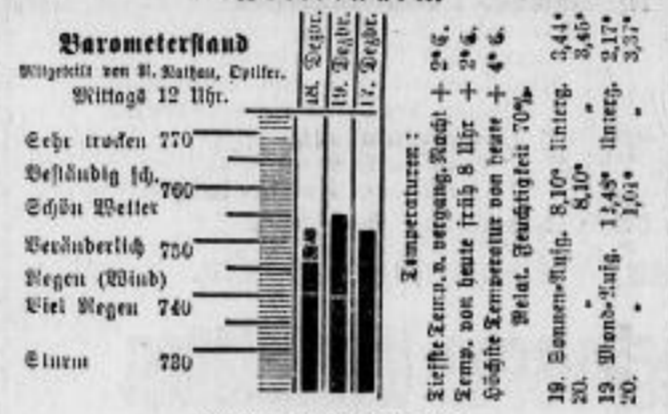
4% Deutsche Reichs-Anl.	99,20	Chemischer Werkzeug	76.—
3% Bergl.	87,10	Rimmermann	157,75
4% Preuss. Consols	99,20	Tisch-Luxemburg Bergw.	182,25
3% Bergl.	87,20	Wessertischen Bergw.	153.—
Düsseldorfer Comm. Anl.	181,75	Wessertischen Bergw.	150,00
Deutsche Bank	247,25	Hamburger Papierfabr.	176,75
Verl. Handelsb.	161.—	Darpenier Bergbau	135,75
Preuss. Bank	149,00	Carlmann Maschinen	158,00
Darmstädter Bank	118,50	Laurabütte	117,50
Nationalbank	118,40	Rodde, Lloyd	231,70
Leipziger Credit	100.—	Wühlig Bergbau	144,60
Sächsische Bank	113.—	Schulze Electric	215,50
Reichsbank	130,25	Siemens & Halske	20,40
Canada Pacific B.	257,50	Pure London	—
Waltmore u. Ohio B.	101,30	Wiss. Paris	81,45
Alg. Electricitäts-Ges.	234,10	Wiss. Wien	215,25
Wagener Schiffahrt	258,20	Wiss. Wien	215,25

Privat-Diskont 6% — London: behauptet.

Wasserstände.

Ort	Stand	Veränd.	Ort	Stand	Veränd.
17. + 88	+ 88	+ 180	+ 153	+ 240	+ 182
19. + 61	+ 61	+ 166	+ 165	+ 188	+ 200

Wetterwarte.



Verloren

1 guter schwarzer Samtpütel.
Abzug. Bismarckstr. 10. v.
Einige große Schlüssel
verloren worden. Abzugeben
Sulzb. Brand, Goethestr. 54.

Wohnung,

ca. 5-6 Zimmer nebst Zubehö, wenn möglich mit Stallung, 1. Januar gesucht.
Angebote unter G B in die Exp. d. Bl. erbeten.
Sob. Schloff. Nr. Parkstr. 23. 1.

Wohnung

in 1. St., 2 gr. Zimmer, gr. Schloß, Küche, Zubehö, per 1. April zu vermieten
Friedrich-Auguststr. 7. v.

Einige tüchtige Mädchen

werden eingeführt.
Robert Langsdin,
Hindholzfabrik.

leichte Stellung

in besserem Haushalt, wo noch ein Mädchen vorhanden, oder auch als Kindermädchen per 1. oder 15. Januar.
Man erbittet Offerten unter G 140 an die Exp. d. Bl.

Verkauf

die mögl. etwas Schneidern kann, wird für Manufaktur- u. Restler-Geschäft ab 1. Januar bei hohem Gehalt gesucht. Näheres
Schulstr. 1, 1 Tr. rechts.

Junger Mann

mit kl. Handschrift, Kenntnisse i. Schreibmach. und Stenographie, sucht baldmöglichst Stellung in Kontor. Off. unter O 53 in die Exp. d. Bl.

Fleischverkauf durch die Gemeinde Gröba.

Der Verkauf von dänischem Rindfleisch findet noch Freitag, den 20. Dezember vormittags 8-11 Uhr und Sonnabend, den 21. Dezember 1912 nachmittags 4 bis 7 Uhr im Freibankhause, Streifler Straße 85, statt.
Der Preis beträgt wie bisher 80 Pf. für das Pfund Rindfleisch und 90 Pf. für das Pfund Bratfleisch.
Gröba, am 19. Dezember 1912.
Der Gemeindevorstand.

20jähriges Mädchen sucht Stellung als Dienstmädchen.

Su erfragen in der Exp. d. Bl.
Ein Vorken frischgeschlittene Edellannen

3 fette Truhbühne

sind zu verkaufen bei
Schütz, Reithain 32.

2 Stehpulte

für Büro billig zu verkaufen
Bruckstraße 4.

Ein Schanelpferd,

echt Feil, neu, billig zu verk.
Goethestr. 40a, pr.

Im Nu

verschwinden alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Pusteln, rote Flecke, Mitesser, Pusteln, Pickeln etc. d. Gebrauch v. Stedensperde

Damen-Hauben

in größter Auswahl.
Franz Börner,
Gautstr. 64a.

Christbaum-Konfekt

und Likör, Pfund u. 60 Pfg. an H. Seibmann,
Gautstr. 83 und Kaiser-Wilhelm-Platz 11.

Kurzzeit der Dresdner Börse vom 19. Dezember 1912.

Titel	Werte	Veränd.	Titel	Werte	Veränd.
Deutsche Fonds.			Deutsche Gasfahrlage	12	12
Deutsche Reichsanleihe	8	verf.	Schlagb Stamm-Wk.	12	12
do.	3 1/2	"	do. Verz.-Wk.	7	7
do.	4	"	Wanderver-Verke	27	27
Sächsische Rent. ge. St.	3	"			
do. H. St.	3	"			
Sächsische Staatsanl. v. 1865	3	"			
do. v. 1882/88 gr. St.	3 1/2	"			
Preussische konj. Anleihe	3 1/2	verf.			
do.	3 1/2	"			
do.	3 1/2	"			
Stadt-Anleihen.					
Dresdner Stadtanl. v. 1905	3 1/2	"			
do. v. 1908	4	"			
Chemnitzer Stadtanl.	3 1/2	"			
Leipziger Stadtanl. v. 1904	3 1/2	"			
Wauener Stadtanl. v. 1908	3 1/2	"			
Rieser Stadtanl. v. 1891	3 1/2	"			
do. v. 1901	4	"			
Land- u. Hypothekendarlehen.					
Landwirtsch. Pfandbriefe	3	"			
do.	3 1/2	verf.			
do.	3 1/2	"			
Landwirtsch. Kreditbriefe	3	"			
do.	3 1/2	"			
do.	3 1/2	"			
Leipziger Hyp.-Wk. Pfbr. XV	4	"			
Mittelb. Bodenkr.-Wk. Pfbr. VI	4	"			
do. Grundk.-Brie	4	verf.			
Sächs. Bodenkr.-Wk. Pfbr. II	3 1/2	"			
do. VI	3 1/2	"			
do. 10	3 1/2	"			
Sächsische Erbbländliche Pfbr.	3 1/2	"			
do.	3 1/2	"			
Transport-Aktien.					
Sächs. Böhm. Dampfschiffahrt	11	"			
Speicher- u. Expeditions-Wk.	0	"			
Verreinigte Eisenbahn-Ges.	0	"			
Papier-, Papierfabrik- und Holzhandl.-Aktien.					
Dresdner Papierfabrik	6	"			
Geinrich Ernemann Kamerof.	10	"			
Des. Akt.-Ges.					
Kasseler Papierfabrik	8	"			
Deutscher Patent-Papierfabr.	13 1/2	"			
Waldschl. Akt.-Ges.	10	"			
Verreinigte Streichholz-Fabr.	4	"			
Wessertorner Papierfabr.	10	"			
Sellstoff-Verein	8	"			
Banken.					
Allgem. Deutsche Kred.-Anst.	9	"			
Dresdner Bank	8 1/2	"			
Mitteldeutsche Privat-Bank	7	"			
Sächsische Bank	8	"			
do. Volontär-Kred.-Anst.	7	"			
Maschinenfabrik- und Metallindustrie-Aktien.					
Bierling & Co.	10	"			
Chemn. Werkzeug-Fabrik	10	"			
Deutsche Werkzeug-Maschinenfabr.	0	"			
Dresd. Gasmotoren-Fabrik	11	"			
Germania (Schwalbe)	0	"			
Großhändler Webstuhl	16	"			
Carl Hamel	16	"			
Laudhammer	28	"			
Maschinenfabrik Koppel	28	"			
Masch. u. Werkzeug-Fabrik	12	"			
Mühlendamm-Inst. Erd	8	"			
Robeauer Webstuhl	7	"			
Sächs. Webstuhl-Fabrik	10	"			
do. Maschinen-Fabrik	10	"			
do. Webstuhl-Fabrik	15	"			
Schimmel & Co.	10	"			
Schubert & Salzer	20	"			
Gehr. Linger	20	"			
Verreinigte Eisenbahn-Ges.	10	"			
Elektr. Unternehmungen.					
Rahmisch. Radrad.-Wk.	5	"			
Bergmann Elektr. Werke	5	"			
Elektr. Akt.-Ges.	7 1/2	"			
Elektr. Akt.-Ges. v. Böge	7	"			
Sachsenwerk Berg.-Wk.	6	"			
Weslich Röhren-Stahlapparate	6	"			
Seidel-Raummann	10	"			
do. Genusschein	60	"			
Deutsche Gasfahrlage	12	"			
Schlagb Stamm-Wk.	12	"			
do. Verz.-Wk.	7	"			
Wanderver-Verke	27	"			
Brauerei- und Malzfabrik-Aktien.					
Bergbauerei Riesa	8	"			
Erste Rulmbacher Export	18	"			
Rulmbacher Bergbau	5	"			
Deutsche Bierbrauerei	27	"			
Felsenkeller-Brauerei	50	"			
do. Genussch.	6	"			
Gandrinus-Brauerei	0	"			
Gesellschaft Schöffenhof	0	"			
Rulmbacher Riggbräu Akt. A	4 1/2	"			
do. Akt. B	0	"			
Münchshof	11	"			
Planener Lagerkeller	6	"			
Reichelsbräu	11	"			
Societätsbrauerei	4 1/2	"			
Vergellon-, Ton-, Ghamotte-, Glasfabrik-Aktien.					
Vergellonfabrik Rahlitz	18	"			
do. Rosenthal	12	"			
do. Triebitz	12	"			
Wesinger Glasfabrik	15	"			
Sächsische Glasfabrik	7	"			
Ostschl. Tafelglas	16	"			
Sächsische Glasfabrik	17	"			
Steingutfabrik Körneritz	0 1/2	"			
Siberische Aktien.					
Chemische Fabrik Geyden	14	"			
Feig Schulz jun.	23	"			
Wesg & Co.	16	"			
Deutsche Zuteilspinnerei	20	"			
Sächs. Baumgarnspinnerei	7	"			
Reichelsbräu Aktienspinnerei	0	"			
Reberfabrik Schiele	12	"			
Rartonnagenindustrie	10	"			
Dresdner Gaswerke	10	"			
			</		

Reform-Leibchen
für Damen und Kinder,
Korsetts
alle Preislagen,
neueste Façon bei
Franz Bräuer,
Hauptstr. 64a.



Größte Auswahl in selbstge-
fertigten dauerhaften

Schulranzen
Schultaschen,

Reifen, Markts und anderen
Taschen

Rudische, Holenträger
Portemonnaies
Cigarrenetuis
Damenhandtaschen
Strumpfbänder

u. a. m. empfiehlt billigt

Hob. Deutschmann

vis-à-vis der Buchdr. d. St.

Eisenbahnen

Schienen und Zubehör

Kinematographen

Films

Laterna magica

Bilder

Dampfmaschinen

Modelle

in großer Auswahl

und tadelloser Ausführung.

A. W. Hofmann,

Edle Bauherr u. Wettinerstr.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle

Sofenträger

von M. 0.45 an.

Moltumjacken

Stück M. 5.—

Dauerwäsche

bestes Fabrikat, bunt u. weiß.

Arthur Otto,

Albertplatz 5.

Briefpapier

in besonders aparten,
eleganten Ausstattungen
mit bestem Papier,
in verschiedenen Farben,
Größen und Mustern
empfehle

in reichster Auswahl

Joh. Hoffmann,

Papierhandlung,
Hauptstr. 36.

**Regen-
schirme**

für Herren u. Damen
in schwarz u. farbig empfiehlt
in größter Auswahl

Otto Fahr,

Wettinerstr. 32.
Reparaturen und Bezüge
prompt und billig.

Kanarienvögel

Sänger Vögel,
zu verkaufen
Großenhainer Str. 14.

**Delikat schmeckt
Selbmann's
Schokoladen-Lebkuchen.**

Das Spezial-Cigarren-Haus
von
Eduard Wittig, Riesa

Wettinerstraße 8

gibt sich zu Weihnachtseinkäufen bestens empfohlen.

Weihnachts-Präsent-Kistchen

in Cigarren und Cigaretten, 25, 50 und 100 Stück enth., nur
beste Fabrikate in allen Preislagen und größter Auswahl vorrätig.

Softe Bedienung — Billigste Preisnotierungen.

Martha Engel

Riesa, Wettinerstr. 8

empfehle in großer Auswahl zu äußerst soliden Preisen als

praktische Weihnachtsgeschenke

folgende **Herrn-Artikel:** Kragen, Manschetten, Servietens,
Borshenden, Oberhemden, Tag- und Nachthemden, Garnituren,
Cachenez, Kragenschoner, Taschentücher, Handschuhe in jeder Art,
Sofenträger, Socken, Normal-Unterzeuge, Anlewärmer,
Dauerwäsche in weiß und bunt.

• Hervorragendes Sortiment in Krawatten.

Alleinige Verkaufsstelle am Plage von Biegl's Fabrikaten.

Spezialität: Anabenanzüge und Swacter.

Kataloge gratis und franko.

Elektrische Plättisen
Elektrische Kochtöpfe
Elektrische Tischlampen
Elektrische Klavierlampen
Elektrische Zugschrauben
Elektrische Kronen
Elektrische Ampeln
Elektrische Zimmer-Ventilatoren
Elektrische Taschenlampen
Elektrische Handlampen
Elektrische Eisenbahnen
Elektromotoren und Dynamos
Elektr. Installationsmaterial
Accumulatoren
Osramlampen
Motor-Staubreiniger

einzig in Güte und Haltbarkeit, empfehlen als

geeignete Weihnachtsgeschenke.

Elektrotechnische Werkstätten

Riesa

Hauptstr. 65

Inb.: M. Arnold

Fernruf 389.

In allen Kreisen der Bevölkerung

ist und bleibt das Tagesgespräch für alle, die sich
elegant kleiden wollen, die Leistungsfähigkeit

Getragene
Woll-Paletots
und
Ullster
von 5 R. an

Kunden von auswärtig
erhalten
Fahrvergütung

Winterjoppen
sowie
Wetter-
pelerinen
von 5.50 R.
an

des Garberoben-
hauses **Pimsler**. Sie
erhalten dort zu billigsten
Preisen nur wenig getragene
herrschaftliche
Monats-Garderobe
sowie neue Garderobe für Herren,
Burschen und Kinder. Getr. Herren-
und Damenmäntel von 1.50 R.
an. Gehrock-Anzüge werden
billigst verkauft u. vertauscht.
Dessen Sie des-
halb Ihren Bedarf

Neue
und getragene
moderne
Anzüge
von 7 R. an

Jeder Käufer erhält
ein praktisches
Weihnachtsgeschenk

Getragene
einzelne
Jackotten
und Hosen
von 2 R. an

nur in Dresden bei

37 I. Pimsler, Große Brüdergasse 37 I.

Achten Sie genau auf Firma und Nummer!

Sonntag, den 22. Dezember 1912
von 11 Uhr vorm. bis 9 Uhr abends geöffnet.

Wer sich bei den Damen beliebt
machen will, kauft als Weih-
nachtsgeschenk bei **E. Mittag**
ein hochmodernes Kleid.

Zur Weihnachtsbäckerlei

empfehle

hochfeine Weizenmehle,

1/4 Str. 4,25, Railfranzug 4,75
Kofinen, Pfd. 38, 40, 45, 50 Pfg.
Sultania, Pfd. 50, 54, 58, 63, 72, 77, 80 Pfg.
Korinth, Pfd. 38, 40, 45 Pfg.
Mandeln, süß, groß, Pfd. 1,17 M. Miesen 1,35 M.
bitter, groß, Pfd. 1,26 M. Miesen 1,44 M.
Mandels-Öl, bitter, bodenfertig, Pfd. 63 Pfg.
fr. gem. Zucker, bei 5 Pfd. 21 Pfg., bei 25 Pfd. 20 1/2 Pfg.
" Kompenszucker, bei 5 Pfd. 23 Pfg., bei 25 Pfd. 22 Pfg.
" Sahneraffinade, Pfd. 27 Pfg.
" Vanillezucker, Pfd. 73 Pfg.
Citronat, feinste neue Frucht, Pfd. 86 Pfg.
Citronen, Vanille, Vanillin, Jint, Muskat usw.
Margarine, bei 5 Pfd. 60, 70, 80 Pfg.
Schmelzbutter Pfd. 1,40 M., Backbutter Pfd. 1,25 u. 1,30 M.

Frik Beschelt

Bismarckstraße 19.

Cigarren

Reich assortiertes Lager von
Hamburger, Bremer
und sächsischen Fabrikaten
in Präsentkisten
von 10, 25 und 50 Stück.

Cigaretten

Erstklassige Marken
des In- und Auslandes
in eleganten Blechkartons
à 25 und 50 Stück.

Havana-Importen Oester. Regie-Fabrikate
empfehle für den Weihnachtsbedarf

Wilhelm Frenzel

Spezial-Beischelt
Wettinerstraße 2. Wettinerstraße 2.

**MODERNE
Uhrketten**
Alle Preislagen • Beste Fabrikate
Unübertroffene Auswahl
A. Herkner
Inh.: Johannes Kühnert.
Unverwüstlich im Tragen

Coupons-Einlösung

Ermittlung am 1. Januar 1913 fällige

**Coupons,
Dividendenscheine und
geloste Wertpapiere**

Wissen wir bereits von heute ab kostenfrei ein.
Mündelsichere Anlagewerte
halten wir stets vorrätig.

Riesa, 5. Dezember 1912.

Riesaeer Bank.

Altenberg im Erzgebirge (Bezirk
Dresden). Lustort
und Winterportplatz.

Höhere Lehranstalt für künftige Verkehrsbeamte
— Post, Bahn, Verwaltung, Banken etc. — Ihre Abis-
turienten von Oheru 1912 senden Anstellung.

Einige Werkstättchen mit Einj.-Preisw.-Zeuge
bis nach 4 jähr. Kursus. 1100 Sch. sind angekauft.
Prospekt d. Schuldirektion od. Bürgermeisteramt.